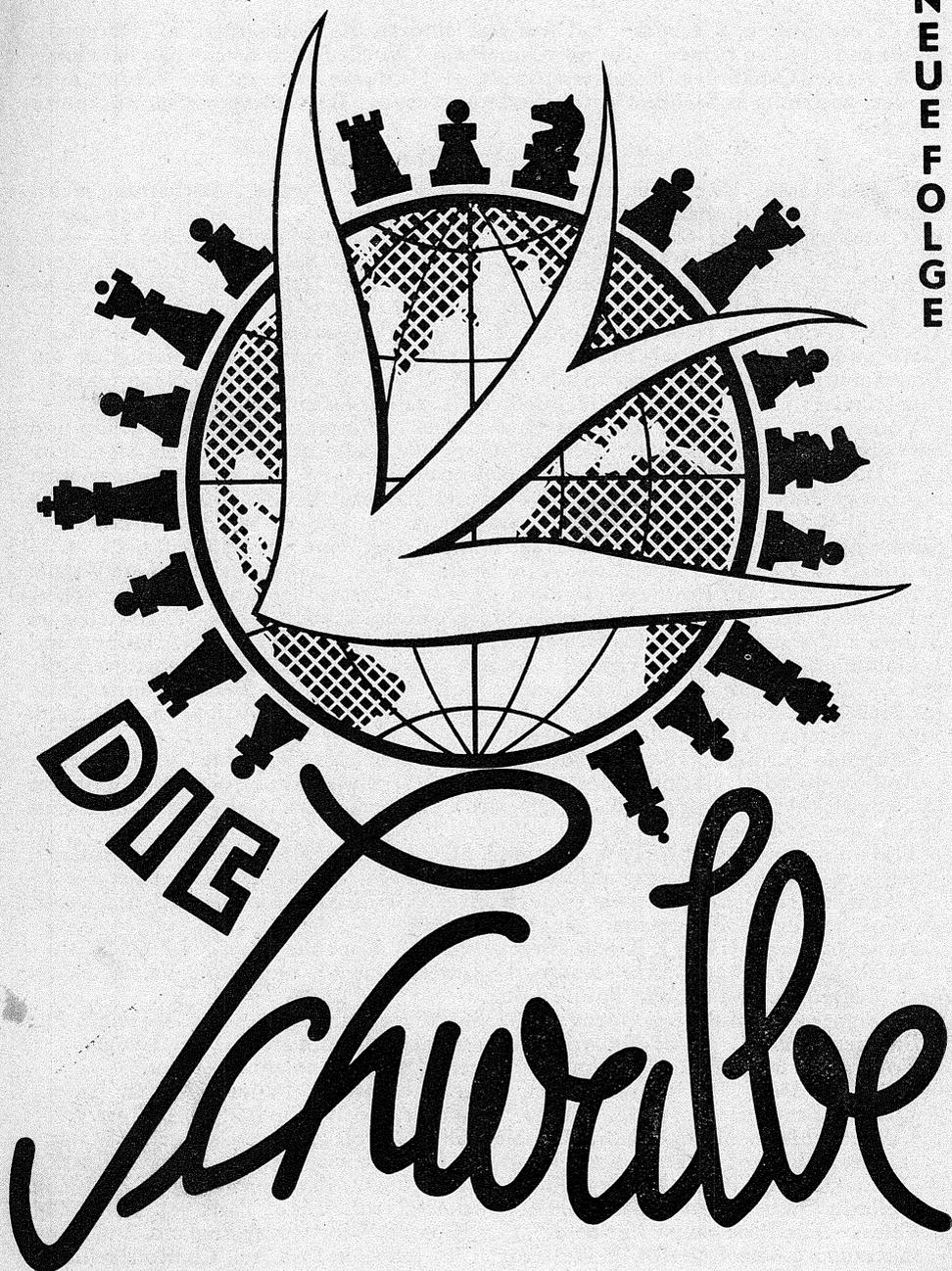


JANUAR - FEBRUAR 1953

233-234

NEUEFOLGE



Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V.v.P. Postscheck DDR: Berlin 31166
 unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Turnierausschreibungen

Il Due Mosse. Zweizüger über das Thema: »Fortschreitende Ausschaltung mehrfacher sekundär drohender Mattführungen«. Beispiele: A. (mit einer Themafigur) U. Castellari (L'Italia Scacchistica 1951) Ka8 Dc1 Tc8 g5 La2 f8 Sd8 Be3 f5 — Kd5 Tb3 h5 La7 h7 Sd6 e5 Ba4 b7 d4 h6 — 1. Dc7! Sd6~/Sf7/Sc4/S:c8/Sf5! und B. (mit mehreren Themafiguren) U. Castellari (La Scacchiera 1952) Kh8 De7 Td1 g1 Lb3 h6 Sa2 f6 Be3 — Kd3 De1 Te2 g3 Sb1 g4 Ba5 c6 c7 d2 d4 f2 f4 f5 — 1. Dc5! fe/Tg:e3/de/T:e3/S:e3/K:e3! ein Häufungsrekord. Bei weniger Themavarianten lassen sich auch Matt- und Paradenwechsel bauen. — Bewerbungen in einfacher Ausfertigung auf Diagramm mit Lösung u. Anschrift bis 15. 10. 53 an U. Castellari, Via Nemorense 15, Rom. Preise: 1500, 1000, 500 Lire. Richter: A. Ellerman und Dr. E. Foschini.

Volksgazet. Zweizüger über das Thema: Der Schlüssel entfesselt eine weiße und eine schwarze Figur und stellt dadurch eine weiße und eine schwarze Halbfesselung her. Die letztere muß sich im Themaspield auswirken und von den beiden weißen Figuren genutzt werden. Beispiel: A. Servais (Volksgazet 1952) Ka7 Db6 Td5 d8 La8 c1 Se2 g1 Ba6 b3 f5 — Kd3 De8 Ld4 d7 Sc2 Be5 g6 — 1. Tc5! L:g1 (Lc6) 2. Db5 (Tc3)#. Sendungen: (Höchstzahl 2) in dreifacher Ausfertigung, eine mit Anschrift bis 30. 4. 53 an Julien Vandiest, 158 Rue Basse, Antwerpen. Richter: A. Servais und R. de Winne.

Nederl. Bond van Probleemvrienden schreibt folgende Thematurniere aus: Nr. 91 — Dreizüger mit fluchtfeldgebendem Schlüssel auf ein Eckfeld. — Nr. 92. Dasselbe im Selbstmatt dreizüger (Fluchtfeldfreigabe nicht Bedingung). Richter: H. Heilbut und J. Goldschmidt. Geldpreise von 12,5 Gulden abwärts. — Nr. 93: Hilfsmatt dreizüger mit Zwilling, der durch Weglassen einer Figur entsteht. Buchpreise. Sonderpreise für Mehrlinge. Richter: A. Wijker und G. Smit. Bewerbungen bis 1. 4. 53 an G. Smit, Santpoorterstraat 11, Haarlem, Holland.

Laufende Turniere: (H = halbjährlich, M = Märchenschach, Richter in Klammern).

Probleemblad. J. Hartong, Mathenesserlaan 217, Rotterdam, Holland. Zweizüger (S. Sedgwick). Dreizüger (A. W. Mongredien), M (E. Fielder). Geldpreise. Eingangsbestätigung und Beleg.

Tijdschrift v. d. KNSB. F. W. Nanning, St. Gerarduslaan 15, Eindhoven, Holland. Zwei- und Dreiz. (Seilberger, Albarda), M (Burbach, Nanning) Geldpreise.

Magasinet (H). K. A. K. Larsen, Gadevangsvej 10, Hillerød, Dänemark. 2- u. 3-Züger, s3-Züg., h3-Züg. — Zugwechsel. Je 2 Buchpreise.

Arbejder-Skak (H). J. P. Toft, Broagersgade 8, Kopenhagen. 2-, 3-Züg. M.

Tidskrift för Schack. Bror Larsson, Kungstensgatan 63, Stockholm Va. 2-, 3-, (4- und Mehrzüger und M nur Publikation).

Springaren. H. Hultberg, Odengatan 35, Stockholm Va. 2-, 3-Züg. usw. M ohne M-Zug.

Suomen Shakki. Matti Myllyniemi, Kuusankoski, Finnland. 2- u. 3-Züg.

To Mat. Spyros Bykos, Heliopolis, Athen (4), Griechenland. 2-Züger.

Il Due Mosse. U. Castellari, Rom, Via Nemorense 15, Italien. 2-Züger.

L'Italia Scacchistica. Dr. A. Chicco, Corso Firenze 39c/15, Italien. 2-Züger.

La Scacchiera. Mario Camorani, Viale Saffi 34, Imola, Italien. 2-Züger.

Ajedrez Espanol. J. Peris, San Vicente 51, 3.º, Valencia, Spanien. 2- u. 3-Züger.

Problemas (S.E.P.A.) A.F. Argüelles, Montseny 26, 2.º, Barcelona (2), Span. 2- u. 3-Züg.

Bulletin Ouvrier des Echecs. F.S.G.T. Echecs, 23 rue Drouot, Paris (9e). 2- u. 3-Züg.

Chess — The Problemist (für beide), C. S. Kipping, Wednesbury, England. 2- u. 3-Züg.

American Chess Bulletin. E. Holladay, 1713 Jefferson Park Av., Charlottesville Va. USA. 2- u. 3-Züger.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Josef Breuer zum 50. Geburtstag

Als ich hörte, daß Breuer 50 Jahre alt wird, hätte ich trivial ausrufen mögen: »Kinder, wie die Zeit vergeht!« Ich erinnere mich noch sehr gut der Zeit, als in den zwanziger Jahren die ersten Probleme Breuers auftauchten, namentlich in der von F. Palatz geleiteten Schachspalte des »Hamburger Correspondenten«. Breuers Aufgaben fielen mir sofort durch Originalität in Bezug auf Inhalt und Auffassung auf, sowie durch das Streben nach guter Form. Und das liegt nun schon dreißig Jahre hinter uns!

Unser Jubilar ist am 7. 1. 1903 zu Köln a. Rh. geboren. Schon mit 13 Jahren erlernte er das Schachspiel und brachte es bald zu beachtlicher Spielstärke. Er konnte eine ganze Anzahl von Meistertiteln erringen. Unter anderem war er 1933/34 Kölner Stadt- und Landesmeister. Er wurde Mitglied und dann sogar Leiter des Kölner Schachklubs von 1861, deren Gründer keine geringeren als Kohts und Kockelkorn waren. Das verpflichtet, und so ist Breuer auch auf dem Gebiet des Schachproblems in den Spuren der großen Gründer der Neudeutschen Schule seinen Weg gegangen. Es sind im Laufe der Jahre über 400 Probleme, meist strategische Mehrzüger, entstanden, die zum Besten gehören, was die Neudeutsche Schule hervorgebracht hat.

Im wesentlichen sind die Vorwürfe seiner Aufgaben Schnittpunkte und Römer. Ihm geht es wohl ähnlich wie Dr. A. Kraemer, der von sich sagt: »Ich kann bauen, was ich will, es kommt immer ein Schnittpunkt dabei heraus«. Breuers Streben geht in erster Linie nach klarer und knapper Form, so daß schon die Stellung in seinen Aufgaben sehr einprägsam ist.

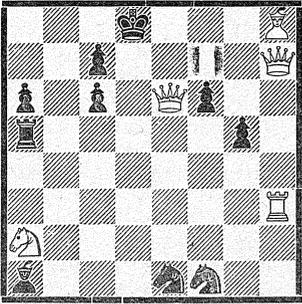
Aber nicht nur kompositorisch sondern auch theoretisch hat sich unser Jubilar betätigt, und wir verdanken ihm manche neue Erkenntnis. Bemerkenswert ist sein Streben nach Sachlichkeit in der Diskussion. Auch wer Breuers Ansichten nicht zustimmt, muß doch die Ehrlichkeit seiner Meinung bestätigen.

Wir Schwalben haben besonders seine aufopfernde Tätigkeit für unsere Vereinigung anzuerkennen, die er ausübt trotz starker beruflicher und anderer Beanspruchung und trotz eines leider nicht sehr erfreulichen Gesundheitszustandes. Dabei muß einmal ganz besonders hervorgehoben werden, daß das Geburtstagskind seit Jahren ganz im Stillen die ungeheure Leistung vollbringt, die unendlich vielen Turniresultate für unsere Zeitschrift zu bearbeiten. Wer kann sich auch nur annähernd eine Vorstellung von dieser Arbeitsleistung machen, die allgemein nur wenig Beachtung und Anerkennung findet.

Es freut uns ganz besonders, daß Breuer uns auch wieder mit Originalarbeiten bedacht hat, so daß wir heute in der Lage sind, gleich zwei schöne und interessante Arbeiten von ihm bringen zu können. Am Schlusse drucken wir noch eine ganz kleine Auswahl Breuer'scher Probleme ab, die typisch für die Art seines Schaffens sind. Mögen sie unsere Leser erfreuen, wie sie auch uns erfreut haben.

Und nun, lieber Herr Breuer, im Namen aller Schwalben ein (mit einem kleinen Schuß Egoismus unsererseits vermisches) »ad multos annos!« Mögen Sie uns noch recht lange bei immer besser werdender Gesundheit erhalten bleiben!

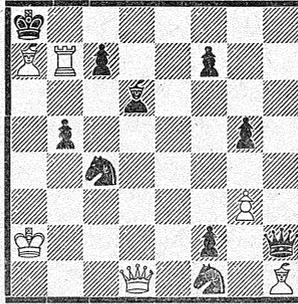
I J. Breuer
Kölner Zeitung, 9. 1. 1938



3♯

5+10

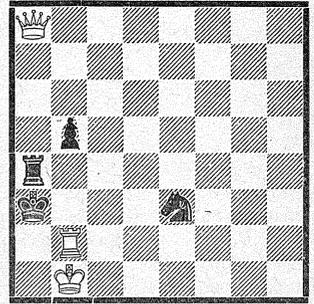
II J. Breuer
Vossische Zeitung, 6. 3. 1932



4♯

6+10

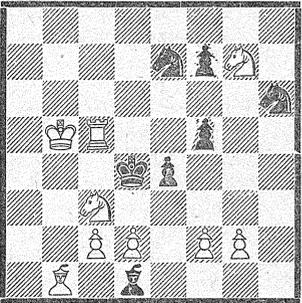
III J. Breuer
4. Preis, »Horizont«, 1947



3♯

3+4

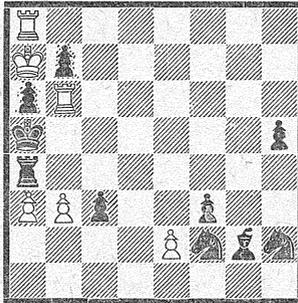
IV J. Breuer
2. Preis
M. Blümich-Ged.-Turn., 1942



4♯

9+7

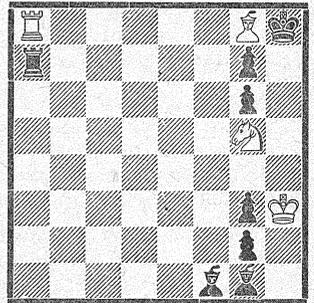
V J. Breuer
Vossische Zeitung, 7. 1. 1934



5♯

6+10

VI J. Breuer
Rhein. Schachztg., 1933
(A. C. White gewidmet)



6♯

4+8

Lösungen:

- I 1. Kg8 (dr. Kf8 Te5 3. Lf6: ♯) 1. – Ta4 (a3 a2) 2. Th7 (Sb4 Tb3). Antisperr-Römer, dreimal als Sperr-Römer genutzt.
- II 1. Dd4? c5! 2. Le4 Sa5! 1. Dd5? Dh1! 2. D:D! c6! 1, Dg4! f5 2. Dd4 c5 3. Dh8+ 4. Th7♯ Schwarz-weißer D-T-Schnittpunkt mit zwei Linienöffnungen für den Sperrturm. Richtpunkt auf h1.
- III 1. Df3? Te4! 2. Df8? Te7! 1. Dg8! Tc4 2. Df8+ Te5 (b5–b4). Kritischer und perikritischer Grimshaw als Miniatur.
- VI 1. Sh5 (dr. Sf4 bzw. Sg3) L:S 2. f4 ef4 e. p. 3. Se2+ LB-Holzhausen.
- V 1. Th8 Th4 2. Te8 Shg4 3. Tc8 Se4 4. Tc4 2. – Te4 3. Td8 Te5 4. Td4 T (L + S) – Grimshaw.
- VI 1. Tf8 (e8 d8 c8)? Le5 (b5 b6 a6)! 1. Tb8! Tb7 2. Te8 Te7 3. Td8 Td7 4. Te8 Te7 5. Tf8! Vierfache TL-Sperrbeugung!

Kleinste Rundläufe

Von Dr. Werner Speckmann, z. Zt. München.

Die Darstellung von Figurenrundläufen im Problemschach ist von jeher bei Komponisten und Lösern beliebt, verschiedene Abhandlungen haben sich bereits mit diesem Thema befaßt. Soeben ist es in der verdienstvollen Schrift »Figurenrundläufe im Schachproblem« von W. Karsch und W. Hagemann eingehend systematisch behandelt worden. In diesem Werk wird mehrfach darauf hingewiesen, daß häufig gerade die größten und kleinsten Rundläufe am meisten dargestellt worden sind. Diese Vorliebe ist leicht damit zu erklären, daß maximale und minimale Rekorde immer besonderes Interesse erwecken. Ich bin nun seit längerer Zeit bemüht, je eine Aufgabe mit dem kleinsten Rundlauf für jede der Figuren des orthodoxen Schachs im direkten Mattproblem aufzufinden oder — wo ich ein solche Aufgabe nicht ermitteln konnte — selbst darzustellen. Märchenfiguren und überhaupt das Märchenschach (einschließlich des Selbstmatts) habe ich also ausgeschlossen. Darüber hinaus habe ich mir noch Einschränkungen auferlegt, die (ebenso wie die soeben genannten) an sich nicht im Thema liegen. Die erste Beschränkung besteht in der Forderung, daß die Zügezahl der Aufgabe der Anzahl der zur Ausführung des Rundlaufs erforderlichen Züge entsprechen muß. Daraus folgt zunächst, daß Rundläufe schwarzer Figuren auszuschneiden haben, weil hier zur Mattsetzung ein Zug mehr erforderlich ist, als der Rundlauf an Zügen benötigt. Für die Aufgaben mit weißen Rundläufen ergibt sich aus dieser Einschränkung, daß der Schlüsselzug aus dem ersten Zug zur Ausführung des Rundlaufs bestehen, der Rundlauf ohne Unterbrechung und auf dem kürzesten Wege ausgeführt werden, und daß schließlich der Zug, mit welchem der Rundlauf beendet wird, mattsetzen muß; alle Tempoduelle, in denen das Matt ja erst nach Ausführung des Rundlaufs durch einen weiteren Zug erfolgen kann, fallen damit aus. Weiterhin habe ich mir zur Bedingung gemacht, daß der Rundlauf über leere Felder ausgeführt werden muß, also kein Stein geschlagen werden darf. Diese Einschränkungen ergeben sich — wie gesagt — aus dem Thema selbst nicht, wie denn auch Karsch und Hagemann ganz überwiegend Aufgaben bringen, die diesen zusätzlichen Bedingungen nicht entsprechen; man wird mir aber zugeben, daß erst ihre Beachtung die Idee besonders klar und sauber hervortreten läßt. Man könnte noch weitergehen und verlangen, daß in der ganzen Aufgabe Weiß keine anderen Züge als den Rundlauf ausführen kann, anderweitige Abspiele also nicht vorhanden sein dürfen, oder daß doch wenigstens in der Rundlaufvariante keine Nebenspiele vorkommen; diesen zusätzlichen Bedingungen würde allerdings nur ein Teil der nachstehend mitgeteilten Aufgaben genügen.

»Kleinste« Rundläufe werden verlangt. Der Rundlauf muß daher zunächst zwei Voraussetzungen erfüllen: er muß 1) in der kleinstmöglichen Zügezahl und 2) mit den kürzesten Zügen erfolgen, die der Figur möglich sind. Damit steht bei K, D, T, L und B eindeutig fest, was die kleinsten Rundläufe sind. Bei K und D besteht der kleinste Rundlauf aus drei Zügen, die das kleinste rechtwinklige Dreieck, dessen Katheten jeweils zwei orthogonal oder vertikal benachbarte Felder aufweisen ($a1-a2-b2-a1$), beschreiben. Bei T und L aus je vier Zügen, die ein Quadrat beschreiben, dessen Seiten beim T aus je zwei orthogonal oder vertikal benachbarten ($a1-a2-b2-b1-a1$), beim L aus je zwei diagonal sich berührenden ($b2-c3-d2-c1-b2$) Feldern bestehen. Der B vermag als solcher keinen Rundlauf auszuführen: Er kann dies nur, in dem er sich umwandelt und in der neugewonnenen Gestalt auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt; der kleinste Rücklauf erfolgt deshalb durch Umwandlung in eine D und entspricht dann völlig dem von D und K. Nur für den S genügen die bisherigen Kriterien nicht. Sein kürzester Rundlauf besteht aus vier Zügen, die kürzeste Seitenlänge der umlaufenen Figur beträgt jeweils einen S-Zug. Diesen Bedingungen genügen aber vier verschiedene geometrische Figuren, das Quadrat ($a2-b4-d3-c1-a2$) und zwei Rhomben, der gedrungene ($a2-c3-e2-c1-a2$) sowie der gestrecktere ($a2-c3-d5-b4-a2$). Diese

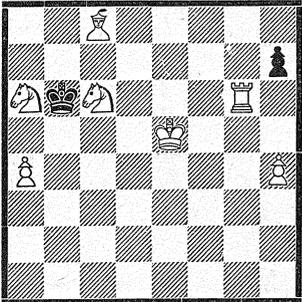
Rundläufe sind aber trotzdem nicht gleichwertig im Sinne der in dieser Abhandlung aufgestellten Forderung. »Kleinster« Rundlauf ist nicht schon der nach Zügezahl und Seitenlänge kürzeste, es ist vielmehr weiter zu fordern, daß die umlaufene Figur den denkbar geringsten Flächeninhalt hat. Von diesem Gesichtspunkt aus ist aber der kleinste Rundlauf des S der, welcher den langgestreckten Rhombus (a2—c3—d5—b4—a2) umschreibt. Bei K, D, T, L und B hingegen sind die kürzesten Rundläufe flächenmäßig identisch, das letzte Kriterium spielte deshalb dort keine Rolle mehr.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen möge man sich nun den Darstellungen zuwenden. I zeigt den Rundlauf des wK, II den der wD, III den des wI, IV den Rundlauf des wL, V den des wS und schließlich die Miniatur VI den des wB.

Wer selbst schon entsprechende Probleme veröffentlicht hat oder andere Aufgaben dieser Art kennt, wird um Mitteilung der Stücke (an meine Anschrift: Hamm i. W., Knappenstraße 18) gebeten, damit ich sie den Lesern der Schwalbe zur Kenntnis bringen kann.

Lösungen: I 1. Kd6 (dr. Tg5 4 3 2 1 Sab6 c7 c5 b4) h5!! 2. Ke6 Kc6 3. Ke5#. — II 1. Dh2 Sd6 2. Dg1 S:c8 3. Dh1#. — III 1. Tg1 e3 2. Tg2+ Ke1 3. Th2 e2 4. Th1#. — IV Satz: 1. — f7 2. La6 3. Lb7 — 1. Ld7 f6 2. Lc6+ K:f5 3. Lb7 Ke6 4. Ld8#. — V 1. 1. Sd7 2. S:e5 Ka6 3. Sc6 4. Sb8#. — VI 1. h8D e5 (K:g6 2. Df6+) 2. Dg8 K:h6 3. Dh7#.

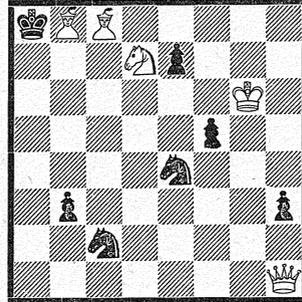
I Dr. W. Speckmann
Dtsch. Schachztg., 1952



3#

7+2

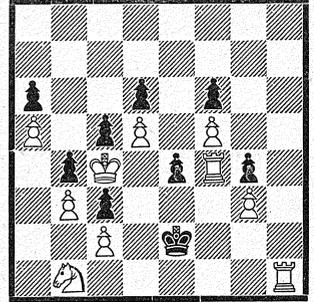
II Dr. W. Speckmann
3. Preis, Horizont, 1947
(Neufassung H. Grasemann)



3#

5+7

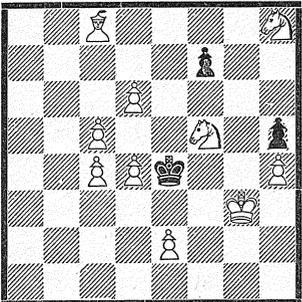
III H. Wörner
Fränkischer Kurier, 1934



4#

10+9

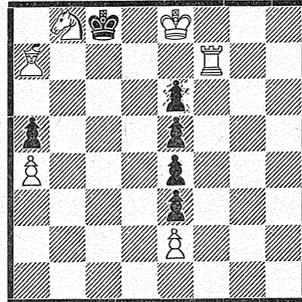
IV Dr. W. Speckmann
Caissa, 1952



4#

10+3

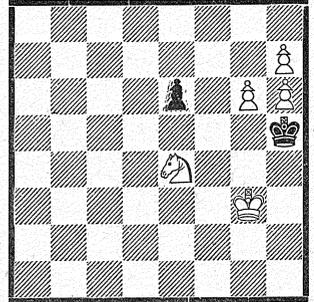
V Dr. W. Stoß
Schweiz. Schachztg., 1920



4#

6+6

VI Dr. W. Speckmann
Urdruck



3#

5+2

Die statische Themaform

(Schluß)

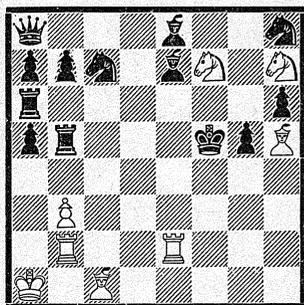
Höchst raffiniert hat Stocchi (VIII) die Idee mit der populären Zyklus-Mechanik verbunden. Sie verleiht dem Thema eine künstlerische Rhythmik. Dagegen ist IX wiederum ein neuartiges Beispiel für die primitive Form des »statischen Matts«. Die zwei Kreuzschlagbauern und der vierfach ziehende Bc7 liefern je viermal dasselbe schädigende Element (Verstellung bzw. Linienöffnung) und je viermal dasselbe Matt. Nun ist dieses Opus zwar schon konstruktiv kein Meisterwerk, aber Tatsache ist auch, daß Kompositionen mit solchen primitiven statischen Matts als Motiv von Hause aus eine gewisse Steifheit und Unnatürlichkeit anhaftet. Das liegt in der ganzen Struktur begründet, und daher bieten Aufgaben dieser Themaform selten etwas von Ursprünglichkeit und Wert.

Dafür besteht aber auch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem »statischen Matt« dieser Art und der »statischen Themaform«, wie sie sich aus der direkten Umkehrung der eingangs gegebenen Definition ableitet, nämlich: Ein Variantengefüge mit wenig oder keiner Abwechslung im Mattspiel (= statisches Matt) und dafür vielen und durchgreifenden Veränderungen im Elementspiel (= dynamisches Elementspiel). Diese Erscheinungen wirken in gewissem Sinne einander entgegen, und ihre Bewältigung ist nicht immer leicht, dafür aber besonders interessant. Der strukturelle Gegensatz sorgt für einen lebensvolleren und höherwertigen Inhalt.

Aufgabe X bietet statisches Matt und dynamisches strategisches Element in Zweiphasenform. Im Satz und Spiel liegen die Themamatts auf e5 (d2) ohne Änderung, aber im Satz blockt T:c3 und verstellt Ld5 und in der Lösung verstellt Tc3, während L:d5 blockt. Als Weiterentwicklung dieses Vorwurfs kann XI angesehen werden, die der Leser selbst studieren möge.

VII Dr. D. Elekes

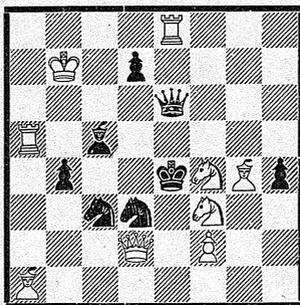
4. Lob, Grantham Journal,
1924/25



2# 1. Tc1(dr, Tf2#) 8+13

VIII O. Stocchi

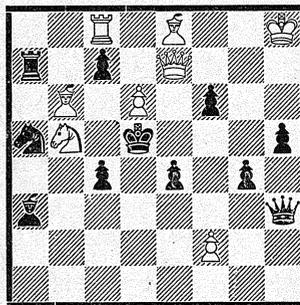
Bulletin Ouvrier des Échecs,
V/1949



2# 1. Sh5 (dr, Sf6#) 9+8

IX

G. Jönsson
Urdruck

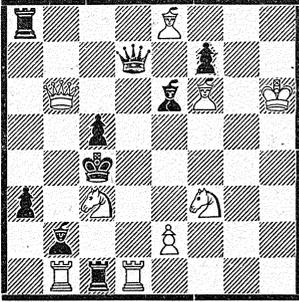


2# 1. f4 (dr, Df7#) 8+11

Eine originelle Kombination variiert dualvermeidender Elemente birgt XII. Nach Sd2 und Bd5 wiederholt sich das Matt Sh5 und anscheinend auch Sd5?, das aber im ersten Fall scheitert, weil die Linienöffnung, und im zweiten Fall, weil der Block damit wieder aufgehoben würde. Die Gemeinschaftsarbeit XIII zeigt in Satz und Lösung dynamisches Elementspiel (Deckungszug bzw. Fesselung) einfacher Art. Durch die zweiphasige (hier Zugwechsel-) Form wird aber auch das Mattspiel dynamisch, wodurch »Einheitlichkeit« und damit künstlerische Abrundung entstehen.

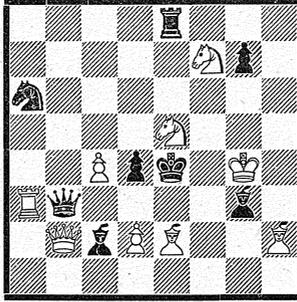
In XIV finden wir abermals in Zweiphasenform unser Kriterium wieder: Statik von Matt und Mattverführung und Dynamik der (abwechselnd genutzten) Elemente.

X G. Jönsson
5. e. Erw., Göteb. Posten, 1951



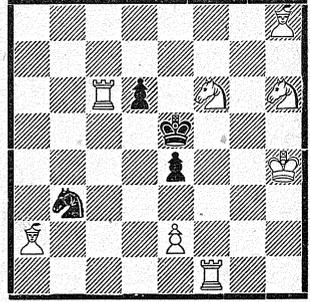
2# 1. Sd5 (dr. Se3#) 9+9

XI G. Jönsson
Springaren, X/1952



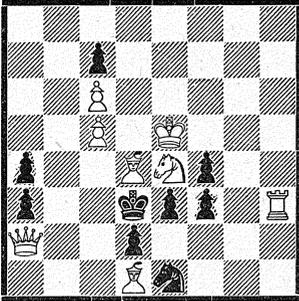
2# 1. Sd5 (dr. Sg5#) 9+8
Lh4 Db5 Te5 Ld3

XII G. Jönsson
Urdruck



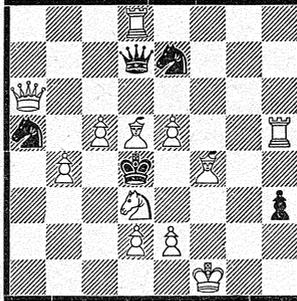
2# 1. Tf4 (dr. T:e4#) 8+4

XIII S. Ekström u. G. Jönsson
Turn. Expr. Wiczorny, 1951



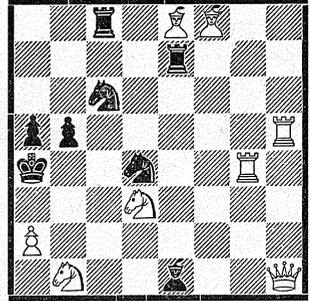
2# 1. Sc3 (Zugwechsel) 8+9

XIV G. Jönsson
1. Pr., Schackvärlden, 1942



2# 1. Sf2 (dr. Dd3#) 12+5

XV G. Jönsson
Turn. Expr. Wiczorny, 1951

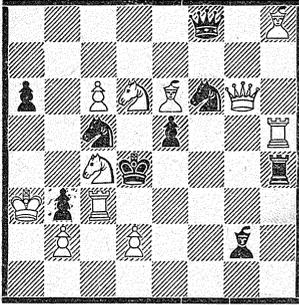


2# 1. Lf7 (dr. Lb3#) 8+8

Die Lösungsvarianten Db5 Df5 2. Le3 (Be3) sind statisch im Verhältnis zum gleichen Spiel des Satzes (nur das mattausschaltende Element alterniert). Satz und Lösung jeweils für sich allein betrachtet enthalten die herkömmliche (dynamische) Themaform.

Ein ausgesprochen wagemutiger Vertreter der statischen Themaform ist XV. Matt- und Mattverführungsspiel sind statisch, ebenso das neutral wirkende positive Fundament für beide. Der reichvariierte Komplex der mattbestimmenden Elemente (T, L, S, B liefern vier verschiedene Gründe, warum die Mattverführung nicht geht) ist aber regelrecht dynamisch. Die Aufgabe ist in einer inkorrekten Version schon 1944 entstanden. Von Anfang an hatte ich starke Zweifel, ob eine derartige Idee sich beim Publikum durchsetzen würde. War sie nicht zu radikal, zu zeitig geboren — und war nicht das Variantenspiel in Anbetracht dessen zu wenig nuanciert? Und wäre es nicht gescheiter, erst einmal einen Fühler vorzustrecken, eine Mischung des Alten mit dem Neuen, die der Idee ihren Weg ebnen könnte? Nun, ich überwand meine Bedenken zum Teil, und die Aufgabe erschien — nebenläsig — in der Novembernummer von »Schackvärlden«. Kurz danach ging bekanntlich die Zeitschrift ein, und so hatte ich nie Gelegenheit, das Opus zu verbessern oder auch zu erfahren, was die Löser von ihm hielten. Jedoch rieten mir meine Komponistenkollegen brieflich auf das Entscheidende ab, den damit eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. So entstand denn XVI als ein Kompromiß zwischen der tragbaren Moderne und der Hypermoderne. Immerhin sollte es bis 1952 dauern, ehe das Stück erschien.

XVI G. Jönsson
Suomen Shakki, I/1952



2# 1. Sa5 (dr. Tc4#) 11+9

gewiß birgt sie eine Vielzahl wertvoller Möglichkeiten in ihrem Schoß. Und wer weiß — vielleicht wird sie eines Tage Mode.

Gustav Jönsson

In XVI sind nur die Sekundärdröhung und das Element der Feldblockade als deren Voraussetzung statisch, während das Matt und das mattbestimmende negative, ja selbst das matternögliche positive Begleitelement mit jedem Themazug wechseln. Das Gerüst bildet eine »verteilte« fortgesetzte Verteidigung mit Te4 als Primärparade und Sf5# als Sekundärdröhung. Die Kompromißform — ausgedrückt im Mattspiel — verweist die Themadarstellung in die dynamische Gruppe, aber alle anderen Voraussetzungen des Spieles stellen doch die Berührung mit der statischen Themaform her. Diese Version kann daher durchaus Beachtung beanspruchen, allerdings nur als eine Abwandlung unseres eigentlichen Vorwurfs.

Die »statische Themaform« hat ihre Kinderschuhe kaum erst gezogen, geschweige denn ausgetreten, und müßte eigentlich eine Zukunft vor sich haben. Ganz

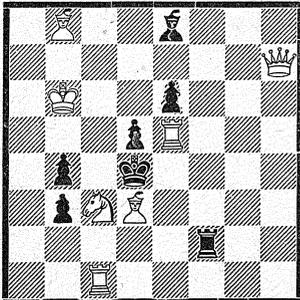
I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383

Bemerkungen. Als Richter für die Zweizüger 1953 haben wir Dr. H. L. Musante (Buenos Aires) gebeten, seine Zusage steht allerdings noch aus. — Die heutige Serie ist konventionellerer Art, und die Löser werden eine ganze Reihe dieser Zweier als »echte Probleme« empfinden. Welche ausgesprochen logischen Zweizügerideen haben wohl Dr. Kraemer zu dem Ausflug in unser Gebiet verlockt? Verführungen bilden auch den Hauptinhalt von 8786 und 8791? — Eine Zugwechsellösung ist 8787, und auch in 8794 und 8795 sind Satzspiele vorhanden. Die letztere hat bestimmt einige Vorgänger, die ich noch nachbringen werde. Auf Satzspiele und Verführungen zugleich legen die Verfasser von 8785 und 8788 Wert. Ob allerdings die Löser Hasenzahl »Satzvarianten« als solche anerkennen und Groenevelds Verführung finden, bleibt dahingestellt. Unser holländischer Mitarbeiter zog die viel sparsamere Erstfassung: (Urdruck) Ka6 Dd2 Tb7 Lg1 Sc3 Be2 — Kc4 Ta3 g4 La1 g6 Ba4 c7 — 2# deshalb zurück, hatte er recht?

18 Urdrucke

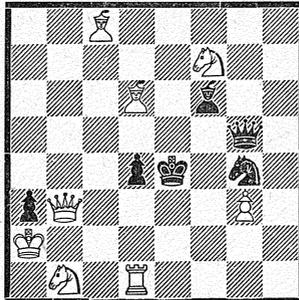
8778 Dr. Ado Kraemer
Würzburg



2#

7+7

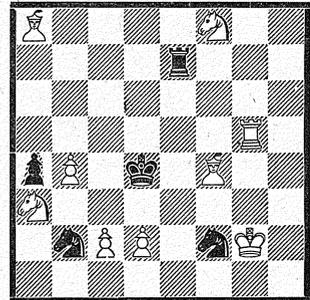
8779 Teodors Briedis
Lübeck



2#

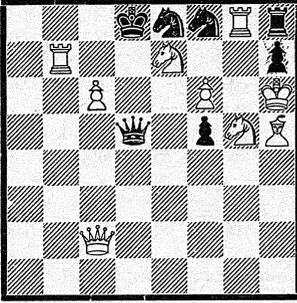
8+6

8780 Theo Pichlmayer
Merzig-Saar



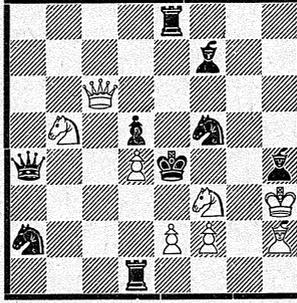
2#

9+5

8781 Wormatius
Niederlahnstein

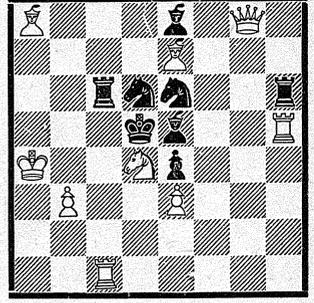
2#

9+7

8782 Dr. Ado Kraemer
Würzburg

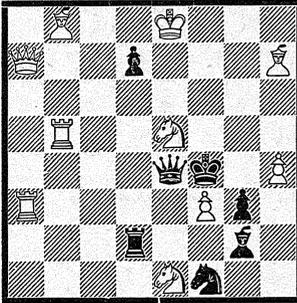
2#

8+9

8783 Alfred Pries
Hamburg

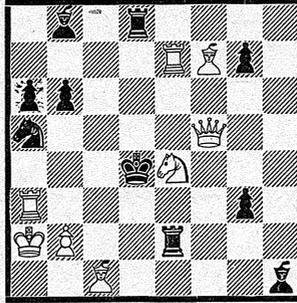
2#

9+8

8784 Wormatius
Niederlahnstein

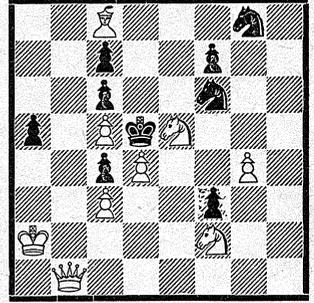
2#

10+7

8785 C. Groeneveld
Aalten

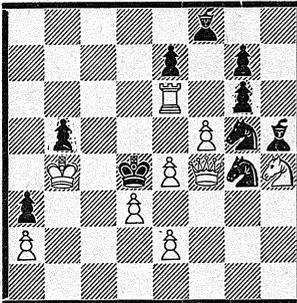
2#

8+10

8786 Jan Hannelius
Mikkeli

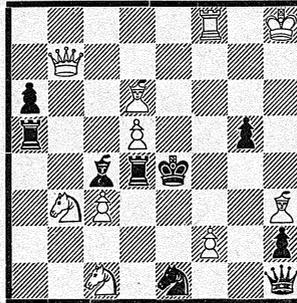
2#

9+9

8787 David Hjelle
Volda

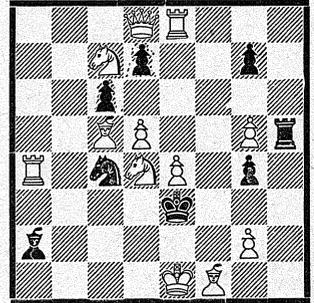
2#

9+10

8788 Karl Hasenzahl
Frankenthal

2#

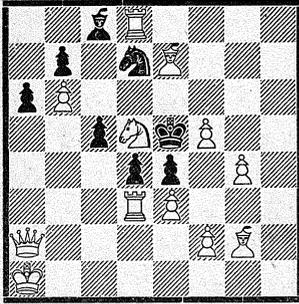
10+9

8789 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz

2#

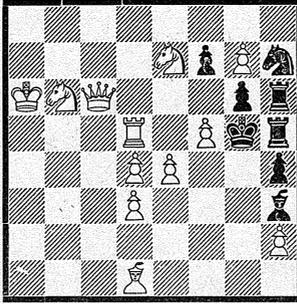
12+8

8790 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz



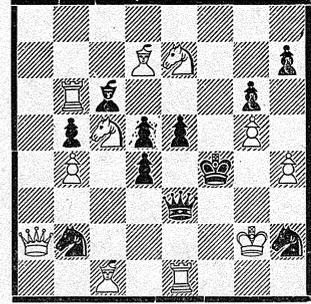
2# 12+8

8791 David Hjelle
Volda



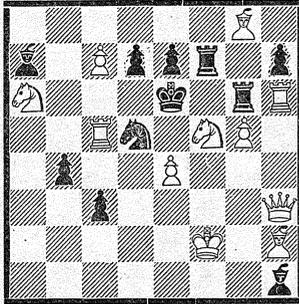
2# 12+8

8792 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz



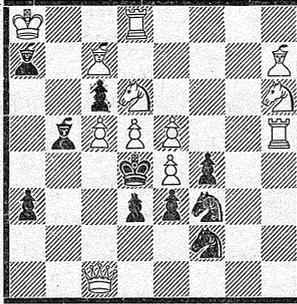
2# 11+11

8793 Alfred Pries, Hamburg



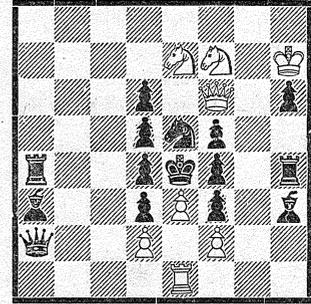
2# 11+11

8794 Alex Casa, Nizza



2# 12+10

8795 Alex Casa, Nizza



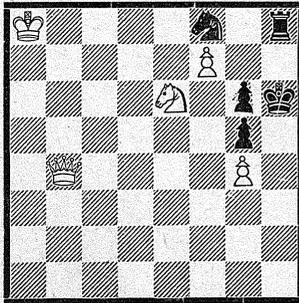
2# 8+15

II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp, Nebenweg 1 Nr. 6c

18 Urdrucke

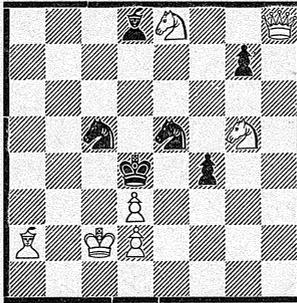
8796 S. Weidisch
Kitzscher



3# 5+5

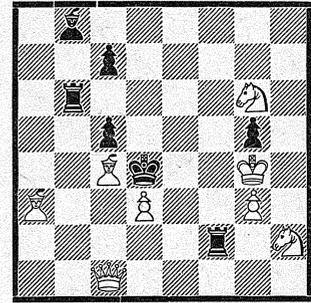
8797 Dr. Ado Kraemer
Würzburg

(J. Breuer z. 50. Geburtstage gew.)



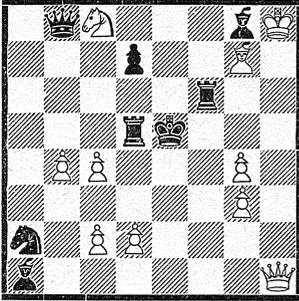
3# 7+6

8798 J. Breuer
Bergerhof



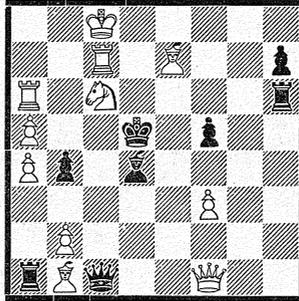
3# 8+7

8799 G. Latzel
Paderborn



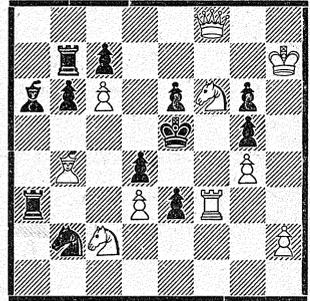
3# 10+8

8800 O. v. Krobshofer
Miltitz



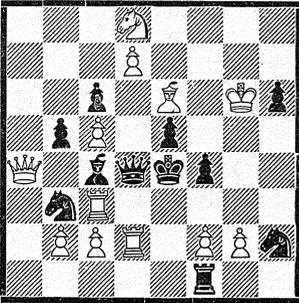
3# 11+8

8801 Alex Casa
Nizza



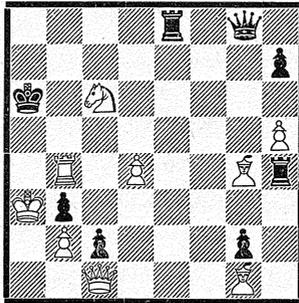
3# 10+12

8802 H. Rosenkilde
Hamburg



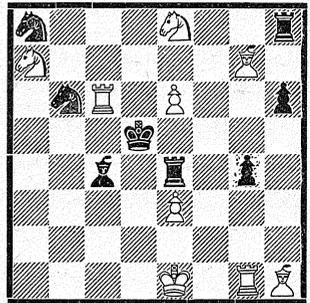
3# 12+11

8803 G. Killait
Hamburg



4# 9+8

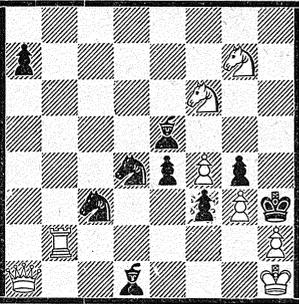
8804 Chr. Johannessohn
Hannover



4# 9+8

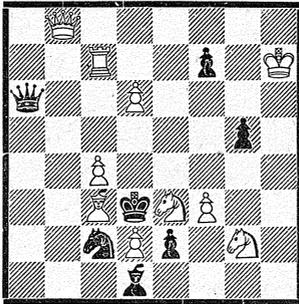
(Josef Breuer zum 50. Geburtstage gewidmet)

8805 H. Selb, Mannheim



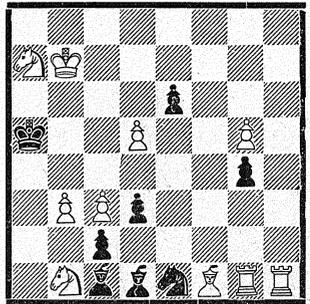
4# 8+9

8806 Dr. H. W. Dünhaupt
Bückeburg



4# 10+7

8807 H. Selb, Mannheim



4# 10+8

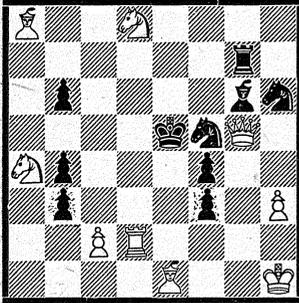
(Josef Breuer zum 50. Geburtstage gewidmet)

8808 H. Jambon
Dortmund

8809 Dr. W. Maßmann u.
Dr. W. Speckmann

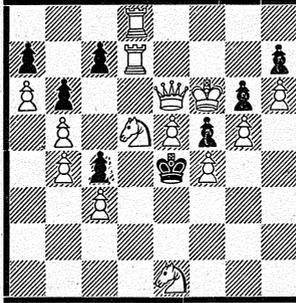
8810 Th. Siers
Obershagen

(Josef Breuer zum 50. Geburtstage gewidmet)



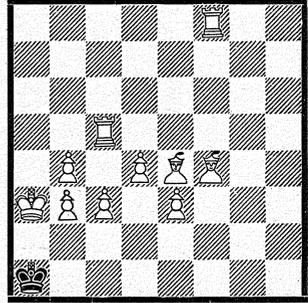
4#

9+10



4#

14+8



5#

10+1

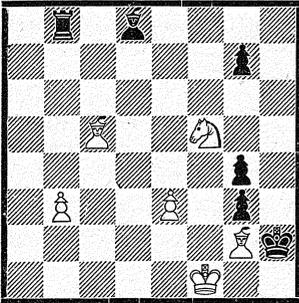
8811 J. Breuer
Bergerhof

8812 H. Jentjens
Kempen

8813 G. Latzel
Paderborn

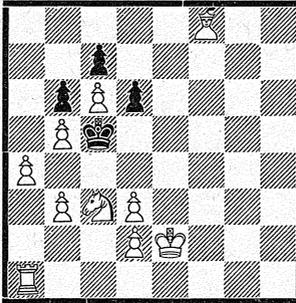
(J. Breuer z. 50. Geburtstage gew.)

(J. Breuer z. 50. Geburtstage gew.)



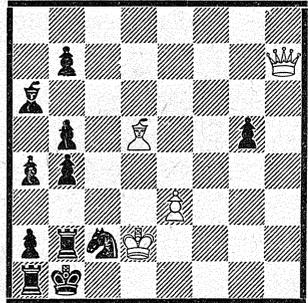
5#

6+6



5#

10+4



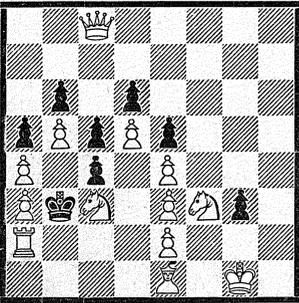
5#

4+11

8814 F. Giegold
Leupoldsgrün (Urdruck)

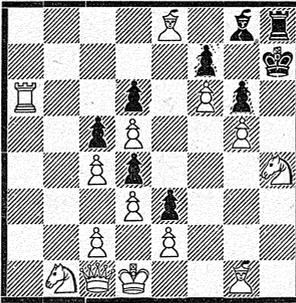
8815 F. Giegold
(Urdruck)

8816 F. Giegold
(Urdruck)



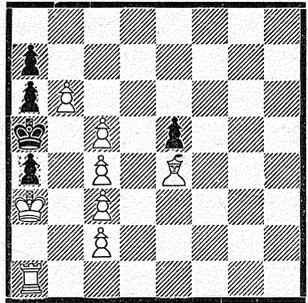
4#

13+8



5#

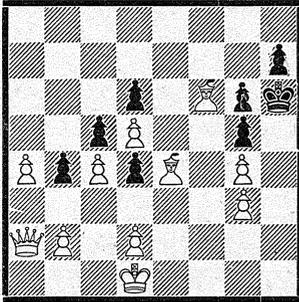
14+9



5#

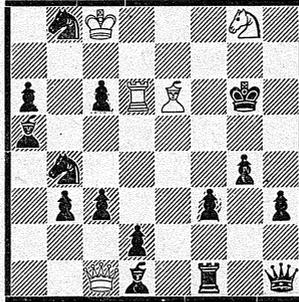
8+5

8817 F. Giegold
Problemlösungsturnier
Bayr. Rundfunk, 1952



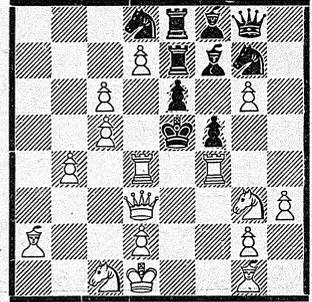
5#

8818 N. Petrovic, Zagreb
Preis im 107. TT.
(Urdruck)



11+8 3#

8819 F. Fleck, Budapest
Parallèle 50, 1950



5+15 3#

16+10

Gehäufte Linienöffnungen in verschiedener Weise hat F. Giegold in den Aufgaben 8814–8817 dargestellt. Wir bringen diese gern als Anregung für weiteres Schaffen.

Turnierbericht zum 107. Thematurnier der Schwalbe. Gefordert wurden Dreizüger, in denen möglichst viele Mattdrohungen möglichst oft bis auf einen durch schwarze Gegenzüge pariert werden (Fleckthema). Eingegangen sind 7 Aufgaben.

Den Rekord mit je 14 Mattdrohungen halten Nr. 3 und 4, die offenbar beide vom gleichen Verfasser herrühren. Konstruktiv sehr gut sind auch Nr. 1 und 2 mit 7 bzw. 8 Mattdrohungen, Nr. 5, 6 und 7 stehen den genannten 4 Aufgaben schon deshalb nach, weil in ihnen nicht eine der Anzahl der Drohungen entsprechende Anzahl von Abspielen vorhanden ist.

Von den 4 zuerst genannten Aufgaben überragt Nr. 4 ihre Konkurrenten in jeder Hinsicht. Selbst der die Hinterstellung aufgebende und den wT einstellende Schlüssel der Nr. 4 steht dem bahrenden Schlüsselzug der Nr. 3 kaum nach. Daß im übrigen die Konstruktion der Nr. 4 in ihrer Einfachheit (kein wB) unerreicht ist, wird ohne weiteres jeder finden, der die Aufgaben vergleicht. Nr. 4 erhält daher den Preis. Von der Verteilung weiterer Preise muß wegen der geringen Beteiligung abgesehen werden. Ich danke den Teilnehmern für ihr freundliches Interesse an dem schwierigen Thema.

Der Entdecker des Fleck-Themas weist auf seine Aufgabe in der Parallele 50 (8819) hin, die ich seinerzeit mit großem Interesse gelöst, aber wegen der vier Vorausfesselungen (2. Db5 nach 1. – Sb7, b) 2. Dc3 nach 1. – Td7, c) 2. De2 nach 1. – Lg6, d) Dg3 nach 1. – Sb5) nicht erkannt, daß es sich um ein Beispiel für unser Thema handelt. Da zwei weitere Paraden vorhanden sind, durch die alle 13 Drohungen bis auf eine ausgeschaltet werden, e) 2. Df3 nach 1. – Dh8 und f) 2. Da6 nach 1. – S:c6) ist die Aufgabe ein hervorragender Beitrag für unser Thema, der den Inhalt meiner Beispielaufgabe in vollem Umfange vorwegnimmt und außerdem noch einen weitaus reicheren Inhalt hat. Dr. W. Maßmann

(Teilnehmerliste: 1–2 J. Buchwald, New York; 3–4 N. Petrovic, Zagreb und 5–7 L. Loewenton, Bukarest).

Die Aufgaben 8814–8816 nehmen am Lösungsturnier teil.

Turnierentscheidungen

American Chess Bulletin (Dreizüger). Richter: Holladay. 1. Preis L. Larsen (8820) 1. Bc6! »Das ganze Schema, das u. a. eine Doppelsetzung der römischen Idee zeigt, bietet eine präzise ausgearbeitete Stellung mit bemerkenswert geringen weißen Kräften«. 2. Preis J. Hartong (Kb8 Dg8 Lf4 Sc8 d8 Be7 f6 f5 — Kd7 Th5 Le8 Sh4 Ba7 c7 e3 f3 f7 h7 —) 1. Dg4! Weiße Läuferzüge ermöglichen die direkte Entfesselung der in Selbstfesselung gegangenen schwarzen Verteidiger. 3. Preis J. Buchwald (Ka1 Dd7 Tc1 Lh1 Sd3 Bb4 e2 — Kd4 Db8 La7 Sa4 d6 Bb5 e3 e5 f6 —) 1. De6! Die beiden Hauptvarianten zeigen, als Ganzes genommen, einen seltsamen Vetter der reziproken Verteidigung 2. Grades. Ehr. Erw. 1. R. C. Matthews, 2. Onyschuk, 3. J. Buchwald 4. B. Harley.

Christian Science Monitor, Dreizüger 1949/50. Richter: E. Haßberg u. E. Allen. 1. Abt.: Allgemeine Probleme. 1. Preis R. C. O. Matthews (8821) 1. Sf4! Bei weitem das originellste und auffallendste Problem des Turniers. Im Satz sehen wir eine Plachuttaverstellung auf f4, betont durch die Verführung 1. Le4. Im Spiel ist die Plachuttaverstellung nach e6 verlegt mit gleichen weißen Fortsetzungen. Im Zweizüger als Rukhlis-Thema bekannt. 2. Preis J. Buchwald, 3. Preis N. Gabor, 4. Preis H. M. Huse. Ehr. Erw.: Larsen, Holladay, Kipping, Fink, Metzener/Rupp, Deiss, Benoit, Gabor, Kipping, Spanur. Probleme nicht mehr erreichbar.

2. Abt.: Modellmatts. 1. Preis O. Würzburg (s. Schwalbe 224—225, Schwalbenaussage Nr. 10), 2. Preis L. Larsen, 3. Preis L. Larsen (Kh8 De6 La4 f8 Ba2 d4 — Ka5 Lc1 d1 Ba7 b5 d3 f4 —) 1. Dc6!

3. Abt.: Kreuzschachs: 1. Preis F. Gamage, 2. Preis V. L. Eaton, 3. Pr. H. M. Huse, 4. Preis V. L. Eaton (Ka5 Dd8 Tc7 g3 Ld5 h4 Sd4 e2 Ba2 b3 c2 e3 e6 f5 h2 — Kd2 De1 Tb1 Ld1 Sg1 Bb2 f2 h3 —) 1. La6! Die drei Verstellungen, die erst die Fluchtfelder schaffen, sind eine witzige Erweiterung der Rösselsprünge. Andere Aufgaben nicht bekannt.

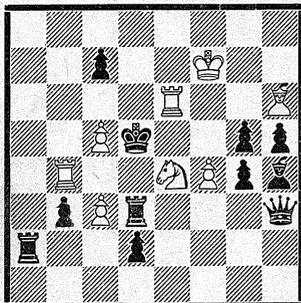
4. Abt.: Fesselungen: 1. Preis J. Buchwald, 2. Preis F. Gamage, 3. Preis Seilberger/de Jongh, 4. Preis V. L. Eaton.

5. Abt.: Merediths und Miniaturen: 1. Preis E. Holladay, 2. Preis W. Jacobs (Kc2 Dd7 Te4 Sd6 Bd4 — Kd5 Lb7 Sb2 h8 Ba7 —) 1. Tg4! 3. Preis O. Würzburg (Kh7 De4 Le6 Sb7 — Kc7 Lb8 —) 1. Ld5! Ein feines Echostückchen des verstorbenen Meisters mit sehr gutem Schlüssel. 4. Preis W. Suesmann.

Insgesamt 138 Eingänge von 53 Teilnehmern; 28 inkorrekt, 70 Auszeichnungen, also über 50 Prozent. Das gibt Punkte auf der Weltrangliste!!

8820 Lars Larsen

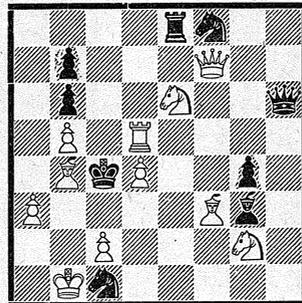
1. Pr., Am. Ch. Bull., 1951



3#

8821 R. C. O. Matthews

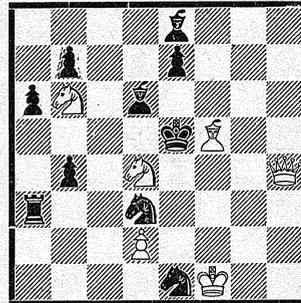
1. Pr., Chr. Sc. Mon., 1949/50



3#

8822 J. Scheel

1. Pr., Stratford Expr., 1950



3#

8+11

11+9

6+10

Stratford Expresß 1950, Dreizüger. Richter: G. W. Chandler. 1. Pr. J. Scheel (8822)
 1. Lh3! Ein Materiallehrstück an Schönheit und Sparsamkeit. 2. Preis B. N. Lewis
 (Ke6 Dc5 Tc6 Le3 e8 – Ka4 Tb2 La1 Ba2 a5 b5 c2 –) 1. Lc1! Die Lösung mit ihrem
 Damenopfer und zwei doppelten Fesselungsmatts ist bezaubernd, 3. Pr. M. Wrobel
 (Kf2 Da6 Tc5 Ba4 e2 e6 – Ka8 Tb3 b4 La7 d1 Bb5 c3 d7 f3 –) 1. Ba5! Schöner Hilfs-
 steindresdner, 4. Preis M. Havel (Ke8 De3 Tb8 Le4 Bb4 – Ka6 Dc2 Tf5 Ba4 a7 c4
 c7 d6 e5 f7 h2 –) 1. Df3! Ein gut verborgener Opferschlüssel und einige gute Kon-
 struktionsmomente.

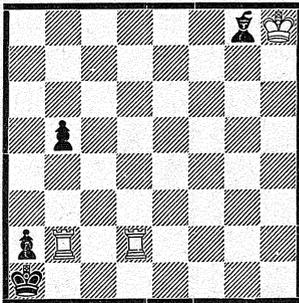
Der Preisrichter schreibt einleitend: »... man muß zugeben (muß man!), daß
 es leichter ist, Dreizüger zu konstruieren, wenn man auf Mattreinheit und Öko-
 nomie verzichtet«. So kann man Probleme auch ansehen! (J. Br.)

Allerlei.

Otto Würzburg gestorben. Im Oktober 1951 starb in Grands Rapids, Mich.
 Amerikas berühmtester Problemkomponist Otto Würzburg, der als Neffe des un-
 vergeßlichen William A. Shinkman am 10. Juli 1875 geboren wurde und über
 60 Jahre als Komponist tätig war.

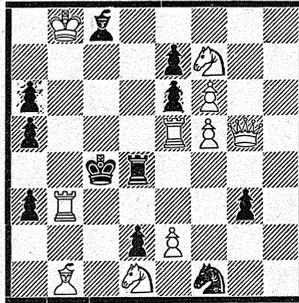
Edgar Holladay, der Problemredakteur des American Chess Bulletins, widmet
 seinem Landsmann folgenden Nachruf: »Sam Loyd und W. A. Shinkman beherrsch-
 ten die amerikanische Problemwelt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
 Ihre Werke zeigten Humor, Schwierigkeit und wichtige Fortschritte in der Ent-
 wicklung der Problemthemen. Würzburg fügte zu diesen Merkmalen Schönheit
 hinzu. Würzburg, vielleicht der feinsinnigste aller früheren und jetzigen amerika-
 nischen Komponisten, war bekannt wegen der künstlerischen Vollendung seines
 Werkes. Sein ästhetisches Empfinden ließ ihn weithin den Idealen der Böhmisches
 Schule folgen mit besonderer Betonung harmonischer verbundener Mustermattbilder
 und anziehend konstruierter Stellungen. Aber er ließ auch mögliche thematische
 und absonderliche Effekte nicht außer acht, und seine Aufgaben zeigen eine große
 stilistische und thematische Mannigfaltigkeit. Seine Fähigkeit, mit wenigen Steinen
 Erstaunliches zu leisten, machten ihn zum Liebling sowohl der strengen Kritiker
 wie der unerfahrenen Löser. Würzburg, Amerikas erster Schachproblemkünstler,
 komponierte mehr als 1200 Aufgaben in einer sechzigjährigen Schaffungszeit, jede

8823 Otto Würzburg
 Dt. Wsch., 12. 11. 1911



4# 3+4
 1. Th2! 2. Tbg... d2 3. T:I

8824 Dr. J. J. O'Keefe
 1. Preis, Schwalbe, 34/I. Q.



4# 10+11
 1. Dg4? T:D 2. La2 Th4!!
 1. Dh4! T:D 2. La2! Zugzw.
 2. – Tg4 (Bg2) 3. Tg3 (Th3)

eine Quelle des Vergnügens für den Löser und ein ausgezeichnete Beitrag zu unserer Problemliteratur».

In unserer Schwalbenauslese 1950 haben wir noch ein feines Problem von Otto Würzburg gebracht. Wir fügen heute eine seiner vollendeten Miniaturen hinzu.

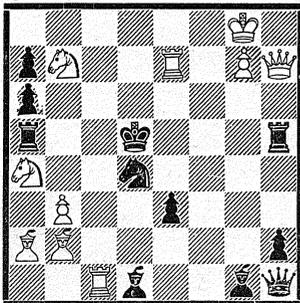
Dr. J. J. O'Keefe zum Gedächtnis. Erst jetzt erreicht uns die traurige Nachricht, daß am 26. 2. 1952 in Sidney der bekannte australische Problemkomponist Dr. J. J. O'Keefe im Alter von 79 Jahren (geb. am 5. 1. 1873 zu Toowoomba, Queensland) an den Folgen einer schwierigen Operation gestorben ist. Dr. J. J. O'Keefe gehörte zu den erfolgreichsten Zweizügerkomponisten der Good Companion-Zeit um die Wende der zwanziger Jahre, oft in Gemeinsamkeit mit seinem Landsmann W. J. Smith. Im Dreizüger bearbeitete er ähnliche Themen in freien, sparsamen Stellungen mit deutlicher Anlehnung an böhmische Konstruktionsprinzipien und war auch hier auf vielen angelsächsischen Turnieren siegreich. Seit 1950 gehörte Dr. O'Keefe zu den eifrigsten Mitarbeitern der Schwalbe, nachdem er im 8. Thematurnier der Schwalbe eine lobende Erwähnung davon getragen hatte. Er wandte sich immer mehr neudeutschen Themen zu und erreichte auch darin schnell eine große Meisterschaft, wovon unsere Probe Beweis sein möge. Im Heft 55 (1952) veröffentlichte er einen Artikel über das Herlin-Thema mit 9 eigenen Beispielen, und Dr. Birgfeld fand bei der Bearbeitung der Dreiecksmärsche in dem australischen Meister einen gewissenhaften Mitforscher; die schönen Ergebnisse dieser Arbeit stehen in den früheren Schwalbenheften. Erst mit dem 2. Weltkrieg endete diese treue Gefolgschaft.

G. Heathcote, geb. 20. 7. 1870; gest. 24. 4. 1952.

Im Jahre 1952 sind einige der größten Problemkomponisten dahingegangen; einer der bedeutendsten unter ihnen war Godfrey Heathcote. Seine erste Schaffungsperiode lag zwischen 1890–1910; kein Turnier ging vorüber, ohne daß er unter den Preisträgern war. Im Jahre 1918 hatte er mit nicht ganz 400 Aufgaben über 100 Preise gewonnen. Diese Aufgaben sind zusammengefaßt in dem White-Weihnachtsbüchlein Chess Lyrics. Seine hohe Meisterschaft widmete er hauptsächlich dem Dreizüger: Sie sind echte Schachrätsel voll feiner Strategie und enden im Schmuck vollendeter Mattbilder. Gegen Ende seines Lebens trat er wieder mehr hervor und überraschte durch die unverminderte Kraft und Tiefe seines Schaffens. Wir ehren ihn durch die Wiedergabe einiger seiner Meisterwerke.

8825–8827

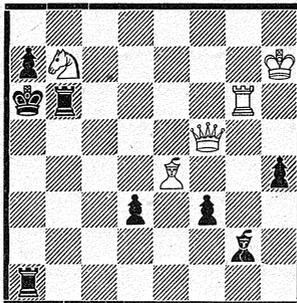
1. Preis, Hampst. u. Highgate
Expr. 1906



2# 1. T1c7! 10+11
Springerract

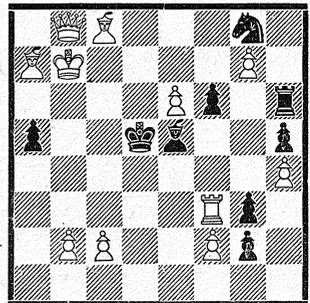
G. Heathcote †

3945, American Chess Bull.
3–4/1951



3# 1. Lc6! 5+8
1. – Tb7 Tb3 Lf1
2. Ld7 Lf5 Sd8

1. Preis
Westminster Gazette, 1921



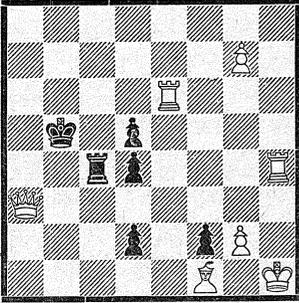
4# 1. Be7! 11+9
1. – Bf5 Ke4 S:B L:D
2. D:L Dd6 Tf4 Td3

III. Märchenschach

Bearbeiter: W. Karsch, (24b) Barmstedt/Holst., Pinneberger Landstr. 2.

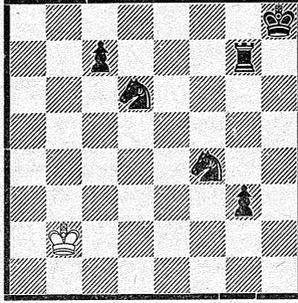
12 Urdrucke

8828 Dr. W. Günther
Braunschweig
(T. R. Dawson gew.)



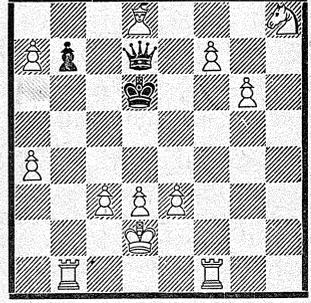
Reflexmatt in 4 Züg. 7+6

2829 W. Dreifert
Dortmund
(H. H. Schmitz gew.)



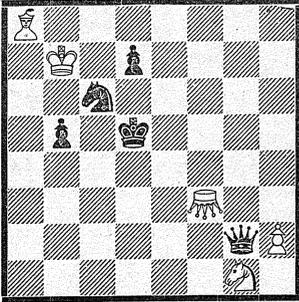
Selbstmatt in 4 Zügen 1+6
Längstzuger

8830 W. Hagemann
Braunschweig



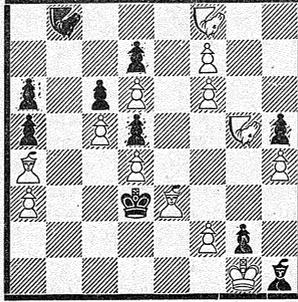
Selbstmatt in 3 Zügen 12+3
Schwarz muß schlagen

8831 C. Schrader, Hamburg



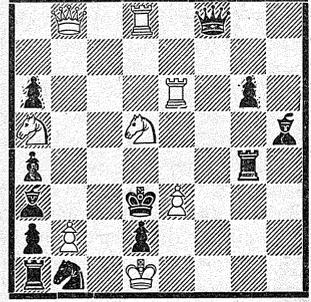
Selbstmatt in 3 Zügen 5+5
Längstzuger

8832 G. Latzel, Paderborn



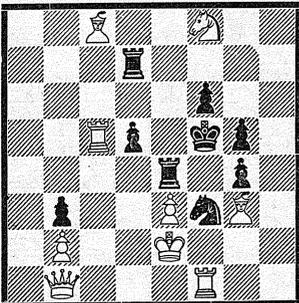
Matt in 4 Zügen 13+10

8833 W. Pflughaupt, Berlin



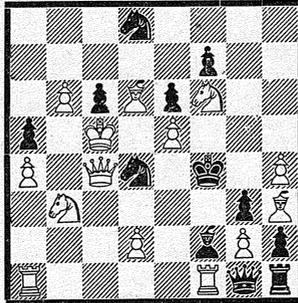
Selbstmatt in 2 Zügen 8+12

8834 Dr. G. Fuß
Neustrelitz



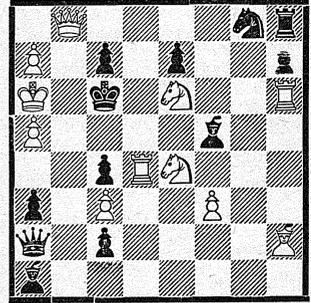
Selbstmatt in 2 Zügen 9+9

8835 P. Wahlmark
Uppsala



Selbstmatt in 3 Zügen 14+12

8836 J. Buchwald
New York

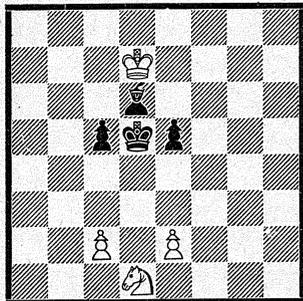


Selbstmatt in 3 Zügen 11+12

Bemerkungen. 8830: Für die letzte Zeile unter dem Diagramm pflegt man auch »Schwarzschräger« zu sagen. Das ist m. E. ein überflüssiger Fachausdruck für eine verhältnismäßig seltene Märchenart. Vergl. meine Ausführungen »Wider eine überflüssige Bereicherung der Problemliteratur« im Feenschach-Blatt 11 (I/II, 1950). — H. Selb fand zu Nr. 9 des Stapff-Aufsatzes (Schwalbe X/XI, S. 417) die NL. 1. S:h6 T:h6 2. e8L(S) Tb6 3. Lb5(Sc7) Th6 4. L(S):a6 Ta:a6#.

Berichtigungen. 8767 hat keinen Satz. — 8769 ist ein 18-Züger.

8837 J. P. Santiago



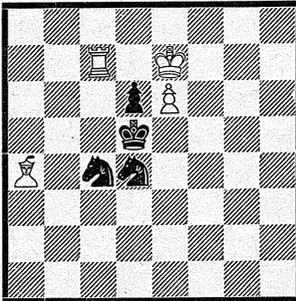
Hilfsmatt in 2 Zügen 4+4

a) Diagramm

b) Bc2/e2 nach c3/e3

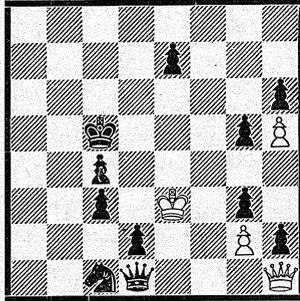
Je 2 Lösungen

8838 B. Rehm, Stuttgart



Hilfsmatt in 3 Zügen* 4+4

8839 P. Quintd, Düsseldorf



Längstzüger 4+11

Kürzestes Selbstspatt

a) auf dem normalen Brett

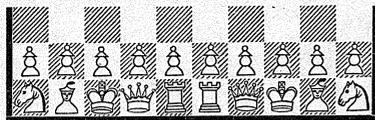
b) auf dem senkr. Zylinder

c) auf dem Zylinderring

Allerlei

Das **Rettah-Schach** ist eine Erfindung des Engländers V. K. Parton. Es wird auf einem 10×10-feldrigen Brett gespielt und hat einen zweiten König, eine zweite Dame und zwei weitere Bauern. Die Könige, hier Rettah genannt, ziehen wie D und S. Ziel der Partie ist, die beiden gegnerischen Rettahs zu schlagen. Ein angegriffener Rettah-König muß den Angreifer sofort schlagen; wird er von zwei Steinen angegriffen, so kann er wählen, welchen Stein er schlagen will. Der Rettah-König kann auch selber einen feindlichen RK angreifen, wird von diesem aber sofort geschlagen. Vom RK abgesehen ist kein Stein gezwungen, einen RK der anderen Partei zu schlagen. — Die Bauern können von den Anfangsstellungen aus auch 3 Schritte machen, von anderen Feldern aus 1 oder 2 Schritte. E.p.-Schlag und Rochade gibt es nicht. Auf dem Umwandlungsfelde kann der B auch zu einem RK werden, wenn seine Partei einen RK verloren hat. — Das Rettah-Schach ist erst 4 Jahre alt und befindet sich noch im Zustande der Entwicklung. Vor allem ist man mit der Zugweise der Bauern noch nicht zufrieden. Ferner fragt man nach der

Diagramm

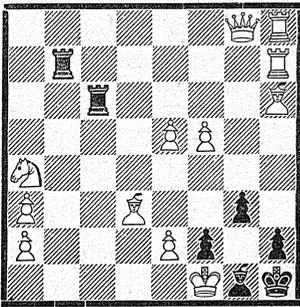


günstigsten Ausgangsposition. Für diese wird eine symmetrische Anordnung verlangt, ferner sollen die Rettah-Könige auf c1/10 und h1/10 stehen. Das Diagramm gibt für Weiß die z. Zt. als am günstigsten angesehene Ausgangsstellung an. Möglich wäre daneben als Reihenfolge der Offiziere TSKLDDLKST. — Das Rettah-Schach hat bei Freunden von Märchenpartien Beachtung gefunden, und wer Lust hat, sich auf Märchenbrettern herumzutummeln und am Ausbau dieses neuen Spiels mitzuarbeiten, wende sich für Fernpartien an V. K. Parton, 54 Hatherton Road, Cannock, Staffordshire, England.

Wilhelm Weisheit feierte am 28. Februar 1953 seinen 80. Geburtstag. 40 Jahre stand er im Dienst der Reichsbahn und wurde 1930 als Oberinspektor pensioniert. Dann übernahm er ein bekanntes Gasthaus in Rippberg bei Walldünn, bis es 1951 aus gesundheitlichen Gründen verkauft wurde. Jetzt lebt er bei einem Neffen in Rippberg im Odenwald im nördlichen Baden. Als Zwölfjähriger erlernte er das Schachspiel, aber erst um 1920 begann er mit dem Aufgabenlösen und bald darauf mit dem Komponieren. Seine erste Aufgabe erschien am 22. 7. 1921 im Fränkischen Volksblatt und war dem seinerzeit bekannten Pfarrer A. Volkheimer gewidmet. Er baute etwa 50 Aufgaben, orthodoxe aller Art und Selbstmatts, darunter einen 50er. Jungen Problemfreunden gegenüber war er sehr hilfsbereit. Vor allem H. Th. Kuner verdankt ihm seine Liebe zum Kunstschach. Ihm hat er auch seine reichhaltige Sammlung von etwa 10000 Aufgaben, Schachbüchern und Hefen vermacht.

Überraschungen. Nicht um Überraschungen in einem Problem handelt es sich hier, sondern um Überraschungen, denen Komponisten ausgesetzt wurden. Da machte vor etwa 25 Jahren der Schwede F. Lindgren (Vater von Bo) Propaganda für Längstzuger, bei denen Weiß nur dann matt ist, wenn Schwarz den König durch seinen längsten Zug schlagen kann. Die beste Aufgabe hierzu ist 8842.

8840 H.Th.Kuner u. W.Weisheit
Urdruck

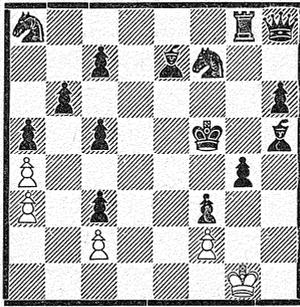


Selbstmatt in 2 Zügen 12+7

(8840 und 8841 nehmen am Lösungsturnier teil).

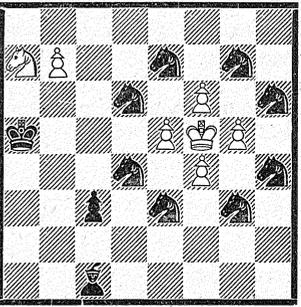
8841 H.Th.Kuner, Rheinfelden
Urdruck

W. Weisheit z. 80. Geburtstag gew.



Selbstm. in 80 Zügen 5+15

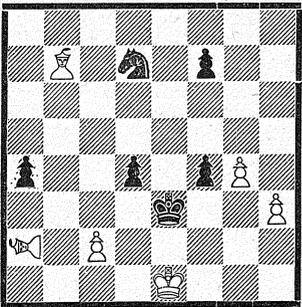
8842 W. Pauly
Deutsche Schachbl., 1928



Fairy-Selbstm. in 4 Zg. 7+11
Längstzuger

a) Diagr. b) Sa7 nach a8
versetzen ohne Sd4

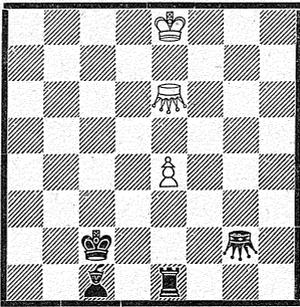
8843 Eugene Albert
9244, Fairy Chess Rev., 1952



Matt in 2 Zügen 6+6

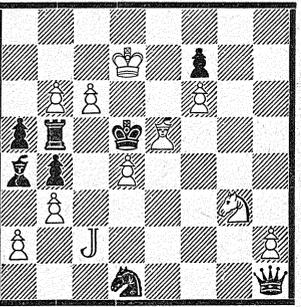
♞a2 zieht wie L und schlägt wie T

8844 H.Doormann, Hamburg
580, Feenschach, IV/1951



Weiß und Schwarz 3+4
nehmen einen Zug zurück,
dann Hilfsmatt in einem Zug

8845 O. Dehler
4014, Fairy Chess Rev., 1939



Matt in 2 Zügen 11+7

♞ = Weißer Joker c2

(Weiß ist nicht matt, da Lc1–a3 länger als ein S-Zug ist. a) 1. b8T La3 2. Tb2 Lc5 3. Tb4 L:a7 4. Ta4+ Kb6#, ein achtfaches Matt sogar. b) 1. b8D La5 2. Dd8+ Kb4 3. Sc7 Lc1 4. Sa6 Ka3#, da wiederum der L nun nur noch einen einfachen Schritt machen kann. Diesmal ein siebenfaches Matt). Der Ultralängstzüger – so wurde er genannt – ist durchs Stapffs Buch »Einführung in das Märchenschach«, s. S. 7, in Deutschland wieder in Erinnerung gebracht worden. Daß er sonst aber vergessen wurde, zeigt folgender Vorfall: Der Schwede A. Olson entdeckte ihn neu und stellte ihn in der Aprilausgabe 1951 von Springaren der Problemwelt als »logischen Maximummer« vor.

Es liegt aber kein Grund zu einer boshaften Bemerkung oder gar zur Schadenfreude vor, auch nicht, weil es zwei Komponisten gleicher Nationalität sind. Ich kenne noch mehr solche Fälle, will mich aber damit begnügen, einen mich selber betreffenden Fall zu schildern. Ich glaubte seinerzeit auch einmal, mit dem Märchenbauern auf etwas Neues gestoßen zu sein (vgl. Schwalbe, August 1930, S. 464, 14. TT.) und hatte übersehen, daß T. R. Dawson ihn in der Schwalbe (Nov. 1929, S. 321) schon geschildert hatte, obwohl ich für Märchensteine stets ein besonderes Interesse hatte. – Die schönste Aufgabe mit Märchenbauern scheint mir 8843 zu sein, das Werk eines jungen New Yorkers. Hier zieht L1a2 wie ein Läufer, schlägt aber wie ein Turm. 1. LTd5 droht 2. Ltf3#. 1. – Ke4 (Kf3 d3 f3 Se5) 2. LTe6 (LTb5 LT:d3 LI:f7 LT:e5)#.

Amüsant war ein Vorfall bei 8844. Als H. Doormann die Lichtpausen der Feenschach-Aprilausgabe 1951 herstellen wollte, sah er seine Aufgabe (Lösung: e2–e4 und Kd1:Sc2 werden zurückgenommen; dafür wird Gg2–d2 Sc2–e3# gespielt) und bemerkte zu seinem Schrecken, daß die Lösung nicht geht, da ein Graßhopperzug ja nicht zurückgenommen werden kann, wenn der G zwei oder mehr Felder von seinem Sprungstein entfernt steht. Flugs setzte er sich ans Schachbrett, um zu retten, was zu retten ist. Dann verschob er den wB nach f4 und überdruckte Tel durch einen sS. Er hatte Glück gehabt; denn es ging ohne Nebenlösung jetzt eindeutig: f2–f4 und Gd2:Gg2 werden zurückgenommen. Stattdessen wird Kd1 und Se3# gespielt. Dabei war die ganze Aufregung unnötig gewesen; denn in der ursprünglichen Stellung war Gg2–d2 ja gar kein zurückgenommener Zug! Auf diese Art, Zwillinge zu bauen, bin ich in meinem Buch »Zwillinge und Mehrlinge« nicht zu sprechen gekommen.

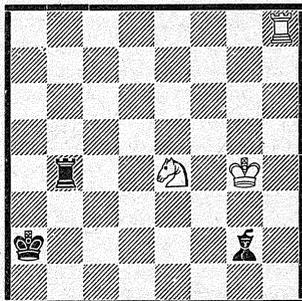
O. Dehler galt als ausgesprochener Gegner des Märchenschachs. Im 2. Schwalbenheft der alten Folge (Sept. 1924, S. 12) ließ er die erboste Märchengöttin Caissina im Traum gegen sich auftreten, gegen die ihn Caissa schützen mußte. Er rief deshalb bei Märchenfreunden ein großes Hallo hervor, als ich eine Aufgabe Dehlers mit einem Drachen (=D+S) zeigte. Aber nun noch mehr: Dehler ist auch der Erfinder des Jokers, einer Figur, die stets so zieht und wirkt wie die Figur, die unmittelbar vorher gezogen hat. Der Joker hat besonders in Deutschland Diskussionen ausgelöst, als einmal eine schöne Aufgabe Dawsons im »Schachmatt« vorgeführt wurde. Man sehe 8845 an: Nach 1. a3 ergeben sich folgende Abspiele: 1. – ba3 2. Jc2–c4# 1. – S~ 2. Jc3# 1. – L:b3 2. L:b3# 1. – T~ 2. J(c):c5# und 1. – D~ 2. Jc4 bzw. Jc4#. Aber nun kommt der Kritiker und sagt: Wenn z. B. der J als B auf c4 mattsetzt, ziehe ich einfach den sS, und der J setzt mit seiner S-Eigenschaft nicht mehr matt. Entsprechendes gilt für die anderen Abspiele. Da muß man schon den Zusatz machen, daß der mattsetzende J seine Eigenschaften nicht mehr ändert, und die Aufgabe ist gerettet. Mit den durch Matt sich ergebenden Konsequenzen haben sich P. Kahl und H. Stapff beschäftigt (vgl. Feenschach, Inhaltsverz. 1949/51, S. III). – Otto Dehler aber sitzt im Schachhimmel, blinzelt spitzbübisch zu Caissina hinüber und freut sich über das Tumültchen, das er auf dem Erdball angerichtet hat. (W. K.)

Weihnachts- und Neujahrsgrüße kamen auch diesmal an. 8846 (1. Tb2 Sd2! 2. La8 Ta:a8#) ist trotz Entfesselung, Linienöffnung und Opfer eine einfache Mattbildzusammenstellung. – Bei 8847 (1. – f:g8L 2. Kg6 Lh7# – 1. Ke6 f:e8L 2. Df5 Lf7#) sind Echomattbilder und gleichartige Umwandlung schön vereinigt. – Die

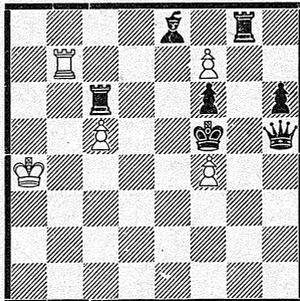
Fünflinge 8848 haben zwar in allen Spielen auf beiden Seiten B-Umwandlungen, wirken aber inhaltlich monoton. Das ist aber nicht wesentlich; sondern hier tritt die formale Seite in den Vordergrund. Es ist doch erstaunlich, daß man durch bloßes Versetzen des sK 5 verschiedene Aufgaben mit verwandtem Inhalt erhält. a) 1. c1L h8D 2. Lb2 Dg8# b) sKc1: wie a), aber 2. Ld2 Dh4# c) sKh4: 1. c1L h8S 2. L:g5 Sg6# d) sKb5: 1. g1L h8D 2. Lb6 De8# e) sKa4: 1. c1S h8D 2. Sb3 De8#. — Damit Abwechslung herrscht sandte H. Doormann eine Aufgabe mit seinem Bild; leider ist diese doppelt nebenlösig. — 8849: Bei Dr. Bebesi kann man nur ein langzuges Hilfsmatt erwarten! 1.—10. K:f5 11. K:f6 f5 12. K:f5 13. Kg4 14.—16. f3 e:f3 17. K:f5 Se2 18. Kf2 S:d4 19. Kf1 Sf5 20. Lf2 d4 (Tempo!) 21. Tg1 S:h2# — 8850 4. Sd1 5. Lf2 7. Kf1 8. Lg1 11. Sf4 18. Kf1 (über c1 und c2). 19. Lf2 22. Sd1 24. Kh1 25. Lg1 29. Sg2 Lg8 30. S:g8 h:g2#. »Da bei meiner Aufgabe eine große Anzahl von Figurenablösungen (Rekord?) dargestellt und die Figurenwege eindeutig sind, halte ich die möglichen Zugumstellungen für belanglos, sehe sie jedenfalls nicht als Duale an«. (Verf.).

Man wird an 8851 erinnert: 1. Th4 2. T2h3 3. Kh2 4. Sg3 5. Kh1 6. Lh2 7. Kgl 8. Sh1 9. Lg3 10. Th4 11. Lh3. In weiteren 11 Zügen marschiert der wK über b1/b2 zurück nach g1. Mit dem 23. Zuge beginnt ein anderer 11zügiger Zyklus, in dem die ersten 11 Züge in umgekehrter Reihenfolge ablaufen, bis 33. T4h3 die Diagrammstellung mit Schwarz am Zuge hergestellt hat: 33. — Kg5 34. D:f4+ e:f4#.

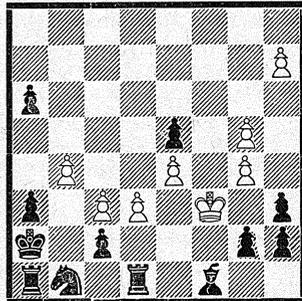
8846 H. B. F. Boumeester 8847 T. Kardos, Budapest 8848 T. Kardos, Budapest
Utrecht



Hilfsmatt in 2 Zügen 3+3

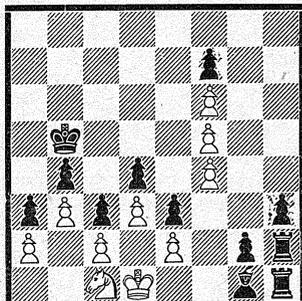


Hilfsmatt in 2 Zügen* 5+7



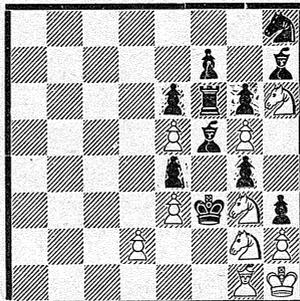
Hilfsmatt in 2 Zügen 8+12
a) Diagramm b)–e) sK nach e1, h4, b5 und a4

8849 Dr. J. Bebesi
Budapest
(N. Gabor gewidmet)



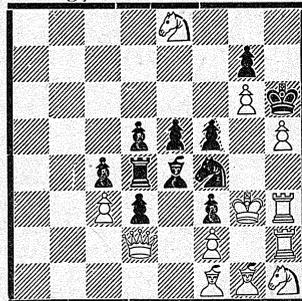
Hilfsm. in 21 Zügen 10+12

8850 Dr. K. Fabel
München



Selbstmatt in 30 Zg.* 10+11
(3 wS)

8851 Dr. L. Talaber
1. u. 2. Preis
Magyar Sakkelet, 1951



Selbstmatt in 34 Zg.* 12+11

Lösungen Heft 227/28 (Juli-August 1952)

1. Int. Problemturnier des Schachvereins Dortmund-Barop 1951

- 8461** (Ahues u. Volkmann – 2er) 1. Lc4! (dr. Td5#)
8462 (Sommer – 2er) 1. Dc1! (dr. Se5#)
8463 (Ahues – 2er) 1. Td4! (dr. Dg5#)
8464 (Volkmann – 2er) 1. Sf6! (dr. Se4#)
8465 (Hjelle – 2er) 1. D:f6! (dr. De5#)
8466 (Stocchi – 2er) 1. Se8! (dr. Dc7#)
8467 (Jensch – 2er) 1. Df7! (dr. sechsfach# durch die D)
8468 (Buchwald – 2er) 1. Dh7! (dr. Sc6#)
8469 (Servais – 2er) 1. Ta1! Ka4 (Ka6 T:c5) 2. Sc1 (Sb4+ Sc3)#
8470 (Buchwald – 2er) 1. Da3 (dr. Da5#)
8471 (Siers – 2er) 1. Dc8 (dr. e7 oder D:c2#)
8472 (Fleck – 2er) 1. Sh5! (dr. Df4#)
8473 (Zilahi u. Dr. E. Palkoska – 2er) 1. Tg4! (dr. Sc4#) (8461–8473 je 2 P.)
8498 (Siers – 2er) 1. D:e6! (dr. b4#)
- 8505** (Issler – 2er) 1. Kc4? Sf4! – Paradenwechsel, Satz: 1. – Ld4 K:d5 (Sf4)2. Dd6 (Tg5)# Spiel: 1. Sf6! (dr. De7#) K:f6 (S:f6) 2. Dd6 (Tg5)# Gut! (RB, HS).
8506 (Mansfield – 2er) 1. Kc7? Ta5! Thematische Vorführung – 1. Tc8? Ld4! – Satz: 1. – Td4 (Ld4) 2. De5 (Df5)# Spiel: 1. Sf2!! (dr. Dc5#) Td4 (Ld4) 2. Dg5 (De4). Im Satz und Spiel T/L-Schnittpunkt auf d4 mit Mattwechsel. Sehr gut! (GAE).
8507 (Casa – 2er) 1. Sg5 mit fünffacher Drohung. Klar, daß Sf7 ziehen muß (GAE). Ausschaltung von jeweils 4 Drohungen.
8508 (Hjelle – 2er) 1. Df4 Zugzwang. Bei einem symmetrisch angelegten Stück wie diesem sucht man zuerst nach einer symmetrieeerhaltenden Lösung. Außerdem – wenn man schon asymmetrische Verführungen einbaut, dann nicht korrespondierende; denn 1. Dd2? kann nicht richtig sein, weil dann 1. Dh2? auch durchschlagen müßte; analog bei 1. Dd4? und 1. Dh4? (HS). Tiefsinnigkeit trotz tiefem Sinnen nicht ersonnen! (HT). Für eine armselige Schachspalte noch zu wenig (KT). Ist dies ein Problem? Kein Satzmatt und kaum eine Verführung! Worin steckt der Tiefsinn! Wer lacht dazu, fragt der Bearbeiter. – Vielleicht der Verfasser, wenn er glaubt, den Lösern Raupen in den Kopf gesetzt zu haben (GAE). Das glaubte er durchaus nicht, sondern schrieb: »... eine Arbeit, die ich „abnehmender Angriff“ genannt habe. 1. Dd2? nicht Se4, sondern Sd3! – 1. Dd4? Se4! Ebenso 1. Dh2? nicht Sg4, sondern Sh3! – 1. Dh4? Sg4! Lösung: 1. Df4! Ein hektischer Angriff retardiert in einem Tempozug«.
- 8509** (Briedis – 2er) Satz: 1. – D:e4 (f5) 2. S:e4 (Db4)# Spiel: 1. Dd3! (dr. Se4#) e4 (f5) 2. Dd4 (Dd6)# Mattwechsel, leicht gefällig (RB).
8510 (Briedis – 2er) 1. Te2! Zugwechsel. Guter Schlüssel! Ein neues Matt und Mattwechsel (GAE). Der Nachtwächter auf b5 verrät sofort den Schlüssel, sonst fein (HS).
8511 (Dr. Fuß – 2er) 1. Sd6? Sc5! – 1. Sa5! Zugzwang d5 Sc5 (S~ T~) 2. Sc6 (D:f4 Tc4)# (8505–8511 je 2 P.)
8512 (Wormatius – 2er) Absicht: 1. Sc1! Unlösbar nach T:e7! (2+1 P.)
8513 (Hjelle – 2er) Satz: 1. – L:d5 (L~) 2. Se5 (Sb2)# Spiel: 1. D:a7! (dr. S:b6#) S:d5 (S~) 2. Se5 (Sb2)# NL. 1. Sb2+! (2+2 P.)
8514 (Strerath – 2er) 1. Sd5~? Sc4~! 1. Sf6? Sd6! 1. Sc3? Se3! »Weiße Kombinationen«, Sperrzüge. Diese Verführungen sieht der Löser, weil sie vom Schlüsselstein gemacht werden. 1. Se7! (dr. Td5#) Sc~ 2. Se5# Funktionswechsel der SS auf e4 f5. 1. – Sd6 Se3) 2. h8D (Da1)# FV. Und das sollte kein »Preiskandidat sein (BS). Die thematischen Abspiele sind 1. – Se3 (Sd6) 2. Da1 (h8D, L)# FV. Also Linienöffnung für zwei schw. Steine und Verstellung eines dritten, nebst Linienöffnung für die wD, was weiße Verstellung durch den S erlaubt. Thematisch einwandfrei? Nein! Das eine Hauptspiel ist nicht

zweckrein; denn nach 1. — Se3 wird das D-Matt auf d3 nicht nur durch die Linienöffnung verhindert, sondern auch den Sc1. Übrigens ein Nachtwächter, der nur da ist um der sD den Weg zu sperren. Im zweiten Hauptspiel hat der Verfasser Bauernumwandlung zulassen müssen, die nicht eindeutig ist 2. h8D oder L#1 — Ich habe mir erlaubt, eine kleine Verbesserung zu machen, die außerdem ökonomischer ist: Kg8 Da7 Tc6 Lf5 g7 Sd6 g4 Bb5 c7 d3 f7 — Kd5 Dg1 Tf4 Lb4 c8 Sc5 (11+6) 2# 1. Se8! (dr. Td6#) Se4 (Sd7) 2. Da2(Lc6)# FV. 1. — S~ 2. Sef6# — 1. S:c8? S:d3! (GAE). Löser GAE hat die Aufgabe mißverstanden. In seiner Verbesserung hat er das Wichtigste herausoperiert, den Angriff 2. Grades, der mit der Verteidigung 2. Grades gekoppelt ist. Aber diese Verbindung ist bei Strerath nicht einwandfrei geglükt. Es stimmt gar nicht, daß 1. Sd5~ durch Sc4~ widerlegt wird. 1. Se5 und 1. Sb6 scheitern nicht eindeutig, und 1. S:c7 scheidet nur an Se5! Einen anderen »Angriffszug ersten Grades« hat der S aber nicht« (HAT). (2 P.)

8515 (Vissermann — 2er) Zurückgezogen!

8516 (Trück — 2er) Satz: 1. — K:c5 (T:c5 T~ Se~ Sg~) 2. Da7 (De4 Sb5 Tc4 D:e3)# Spiel: 1. T:c3! Zugwechsel! Zwei Mattveränderungen, Fesselung, Blockung. Leicht, aber gut (RB) (2 P.)

Lösungen zu den Turnierercheidungen (ohne Wertung) 8517: 1. Se5? T:c4! 1. Sb4! 8518: 1. Df3 8519: 1. Tc4 8520: 1. De5 8521: 1. Dc3 8522: 1. Dc7 8523: 1. Lg5 8524: 1. Dc8! 8525: 1. Db3! 8526: 1. S:e4! 8527: 1. Se3! 8528: 1. Lg5 8529: 1. Dg5! 8530: 1. Lb3! 8531: 1. S:g3! 8532: 1. Db5 8533: 1. Sc4 8534: 1. Sce5! 8535: 1. Se3! 8536: 1. Lb7! 8537: 1. g7 8538: 1. Dd3! 8539: mit wBd2! 1. Sf2! 8540: 1. S:c4! 8541: 1. S:c7! 8542: 1. Dg4! Die kernigen Löser dieser ausgezeichneten Aufgaben waren: R. H. Dees, W. Horn, G. Kern, E. Schaaf und B. Sommer.

1. Int. Problemturnier des Schachvereins Dortmund-Hombruch-Barop 1951.

8474 (Dr. Kraemer u. Zepler — 3er) 1. Tc1? Dh5! 2. Th1? D:h1+! — 1. Tc3! (dr. 2. Th3+ Dh5 3. T:h5#) D:g8 2. Tc6 Dg6 3. Sg8# 1. — De4+ 2. S:e4.

8475 (Dr. Kraemer — 3er) 1. Dc4? Lb6! 1. Dd3? La7! Also: 1. Db3! (dr. 2. Sb6+ L:b6 3. Dd5#) Lb6 (La7) 2. D:f3! (Se3).

8476 (Dr. Kraemer — 3er) 1. De4? Ld6! — 1. Dd3! (dr. 2. Sd6+ L:d6 3. Df5#) Lb8 (Lc7 Ld6) 2. S:b6+ (Sg3 D:h3).

8477 (Jensch — 3er) 1. Kh6! (dr. Sc. oder gf#) c1D (T:e4 d:e4) 2. Tf4 (Sg7+ Sd4+).

8478 (Mangalis — 3er) 1. Sd2? Sd5! — 1. Sg3! (dr. 2. De3 oder Df6#) Sc4 (Sbd5 Scd5) 2. Dd5+ (De5+ De4+) — 1. — Sb5 (D:e6 Se4) 2. D:f6+ (S:e6+ D:e4).

8479 (Dr. Dünhaupt — 3er) 1. Sf3? D:e4! — 1. Sg4! (dr. 2. Se5#) D:c3 (D:e4 T:e6 Th5) 2. Dc1! (D:g2 Dh6 D:h5).

8480 (Jensch — 3er) 1. Db7! L:b7 2. Sc4+ Ka6 3. Ta5#

8481 (Hasenzahl — 3er) 1. c3? Se6! 2. Dg2 De5!! 1. De1? Se2! 2. Dh1 Kd4!! 1. De3! (dr. 2. D:e4#) leider mit dem Trial 1. — Sf6 2. c3 oder Sf5 oder De7!

8482 (Brixi — 3er) 1. Dg7+ K:d8 (Kc8 Ke8 Kd6) 2. d6 (De7 Dc7 Kb4).

8483 (Pichlmayer — 3er) Absicht: 1. Dh7! (dr. D:f7 und 3. D#) L~ (Sa3 S:e3 Se5) 2. Dg7+ (Sa3 D:f7 T:e4) Duale nach Sg~ f6 und Se1, außerdem NL. 1. Dh6! L~ (Sc~ Se5 f6) 2. Dg7+ (T:e4 Df6 D:g6). (6 P.)

8484 (Salardini — 3er) 1. Sf4? Sd2! 1. Se7? Ld3! 1. b6? a6 2. L:b6? Kb4! 1. Da3? S:b5+ 2. a:b5? K:b5!! Es geht nur 1. Te4!! Zugzwang d:e4 2. Dg5! 1. — Ld3 (b2) 2. Te7! (Dc2).

8485 (Blana — 3er) 1. Lg2! Zugzwang f:g2 (f2 e2 Kd1) 2. D:g2 (1. Dc1+ Dd4 Lf3+) (8474—8482 und 8484, 8485 je 3 P.)

8486 (Siers — 4er) Thematische Verführungen: 1. Tf3? f:g1 L! 2. Tf5 La7! 1. Tc3? fg1D! (fg f1L? 2. Tcc7!) 1. Te3!! f1L 2. Te2! L~ 3. W:L 1. — fg1L 2. b4! L~ 3. ba5.

8487 (Dr. Eberle — 4er) 1. Dd5? g2! 1. Tb6 (dr. 2. S:f4+ Kh4 3. Th6#) S:b6 2. De6! La+ (Lc+) 3. Ka6 (Kc6) 1. — Sf6 2. T:f6, leider ist der schwarze Zug S:b6 mehrdeutig: nicht nur geht es darum b6 zu blockieren, sondern auch 3. — Sb8 (Se5)+ sowie die Parade 3. — Sf6 zu verhindern (HS).

- 8488 (Breuer—4er) 1. Ta6 b:c1D 2. Tg6 f:e1D 3. Td6 1. — b:c1S 2. T:a3+ Sb3 3. T:b3.
- 8489 (Dr. Kraemer—4er) 1. e4! g5 2. D:h2 g4 3. Dh5+ 1. — g6 2. Dg2! h1 (g5) 3. Dg5 (:g5) 1. — de (fe) 2. Da1 f4) 3. D+.
- 8490 (Junker—4er) 1. La8? Dc8!+ 1. e3? Dd3 2. Kg6 Dc2! 3. Kg5 Dg2!! 1. Df2! Dd3 2. Kg6 Db1 Dc2 3. Kg7!
- 8491 (Breuer—4er) 1. Lg7 T:a7 2. Lc3 Ta3 (Tc7) 3. T:a8. Das Abspiel 1. — Tf3+ 2. L:T Sc7 3. Tc8 läßt sich kurz mit 2. Tf2+! Tc3 Tf6 3. L:T# erledigen.
- 8492 (Jensch—4er) 1. De3? gh 2. Dd4 a3 3. Db4 a2!! 1. De7? Ka2 2. Db4 Th4! — 1. Df6 (dr. 2. D:c3+ Ka2 3. Db2#) g2 2. Dd4 a3 3. Dg1+ 1. — gh 2. Dc6 a3 3. Dh1+.
(8486—8492 je 4 P.)
- 8543 (Grunewald—3er) 1. Le7 (dr. Db4#) Ld2 (Lc5 d2) 2. Lf6 (L:c5 Dc2+). Hübsche Lenkungen und Verstellungen (RB). Nette Miniatur (RHD). (3 P.)
- 8544 (Dr. Sturm—3er) 1. Se3! K:e5 (Kg5) 2. Da6 (Dg4+), den Schlüssel versucht man erst, wenn alles andere schief geht. Sehr gefällig! (RB). (3 P.)
- 8545 (Akerblom—3er) mit sKa8! Obwohl dies von fast allen Lösern erkannt wurde, »erlagen« doch viele den Verführungen: 1. Da1? Sc2! 2. Da2 c4!! 1. Dc3? Sa6! 1. Db2? Sd5! 1. L:b4? b5! Zum Ziele führt nur 1. De5! Sa6 (Sc6 Sd5 Sd3 b4 c4) 2. Sb6+ (D:c5 D:d5 Da1 De4 L:b4); Erstaunlich reichhaltig, sehr gut! (HS). (3 P.)
- 8546 (Busack—3er) 1. L:c4? S:h8! 1. Sd5! (dr. Sf6#) S:d5 2. L:c4 Sc3 3. Le6#. Schweizer, da durch die Lenkung des Sc3 nach d5 die Drohung nach L:c4 von e6 nach b5 »geschleppt« wird (CE). (3 P.)
- 8547 (Doormann—3er) 1. La2! (dr. b4+ S:b4 3. L:b4#) Tf3 (Tg3) 2. Tc6+ (T:c7+) 1. L~? Tg3! 2. T:c7+ Sc6!! 3 ? (K:c4!). Schwarze Sperrzüge, von Weiß als Weglenkung genutzt (BS, RB). (3 P.)
- 8548 (Hartong—3er) Eine prächtige Verführungsaufgabe: 1. Le5? S:e6! 1. Lg5? Sg6! 1. Se5? L:e6 1. Sg5? L:g6! Daher 1. Ka1!! mit 4 hübschen Feldblockaden L:e6 (S:e6 L:g6 S:g6) 2. Le5 (Se5 Lg5 Sg5). Bester Dreizüger des Heftes! (GAE). Der Gedanke der 7845 (S. Brehmer) in Doppelsetzung! Eine phantastische Leistung, die bestimmt einen Preis davontreten wird. Prachtvoll, ein großer Genuß (HS). Münchener Idee! Gleich vierfach gesetzt! Alle Achtung! Feiner Schlüssel der Schw. auf Zugzwang stellt. Ein ganz famoses Stück! (KT). (3 P.)
- 8549 (Buerke—3er) 1. Tc5? b:c4! 1. Td6? T:c4! — 1. Tc8! (dr. 2. Th8 Sh2 3. d3#) Ta1 (Tb1) 2. Tc5 (Td8). Schwarze Entlastung (HS). (8543—8549 je 3 P.)
- 8550 (Kondor—4er) 1. Th7 (dr. 2. Th1+ Kb2 3. Taa1! 4. Thb1#) 1. — Lc3? 2. K:c3 b2 3. Th1# 1. — La1! 2. Th1+ Kb2 3. Lg1! 4. Ld4#. Umgehungsinder auf Klings Einsperrung hin. Aber durchaus zweckunrein, denn 1. — Kb2 2. T:h8!! Also auch darum der Schlüssel Kb1 3. Kc3 oder Th2! (Dual!) (Und die praktische Folgerung: wenn der Löser das Hauptspiel, zumal so versteckt wie hier, nicht sieht, liegt die Schuld beim Verfasser.) Die »Probe« 1. Tf7? dürfte also nur an La1! (2. Tf1 3 ?) scheitern und nicht auch an Kb2! (Der Zug 1. — Lf6 wäre ja nicht zu fürchten: 2. T:f6 Kb2 3. Tb7) (BS). Die Pattgefahr überrascht (KT). Schlüssel leicht, aber gute Abspiele (RB). (4 P.)
- 8551 (Kondor—4er) 1. Sh8! S:h8 2. Le5+ Kg6 3. Th1 Sf7 4. Lh7# NL. 1. e5+ Kf5 2. Sh6+ Kf4 3. Kd4. (4+4 P.)
- 8552 (Kondor—4er) 1. La8! Kh1 2. Tb4+ Kh2 3. Tb7 Kh1 4. Th7# Räumungsinder, leicht (RB). (4 P.)
- 8553 (Weidisch—4er) 1. Tc5? Ld5! 1. Tc1? Lc4! 1. Tb8? Lg8! 1. Tc7? Le6! — 1. Tc3! Lh5 mit dem Dual 2. Tc5 Lg6 Lg4 3. Tf5+ oder 2. e5+! Kf5 3. K:h5! Verb.: Alles ein Feld nach links und schw.w. B-Paar auf a6 a7 und h5 h6. (4 P.)
- 8554 (Dr. Fuß—4er) 1. Sf3! (dr. 2. T:a4 oder Te8#) Tf:f3 2. T:a4+ h5 3. S:e3 T:e3 4. f4# 1. — Th:f3 2. Te8+ Kd4 3. S:f4 Sb6 4. Se2#. Das 2. Abspiel ist leider entwertet durch den Trial 2. S:e3 T:e3 (Sb6) 3. Te8 (Ta4), oder 2. Sc7 und 3. Ta4 bzw. Te8+.
(4 P.)

- 8555 (Jentjens – 5er) Unlösbar! Die Verfasserabsicht 1. e3! Tf5 2. Lh3 Tf7 3. d7 Lg5 4. Lc5 Lf6 5. Lf1# scheidet an 3. – Tf2!! 4. ~ Ta2+! 5 ? Verb.: + schw. Ba2. Der Verfasser wollte einen Grimshaw mit römischer Lenkung des kritischen Steines und des Sperrsteines darstellen. Die Lenkung des Th5 ist aber nicht römisch (CE). (5+2 P.)
- 8556 (Binkert – 6er) 1. Kb7! Kc4 2. K:c6 Kb4 3. Lb2 Kc4 4. Se5 Kb4 5. c3+ Ka5 6. Sc4# NL. 1. Ka5! Kc4 2. Lf6! Kd5 3. Kb4 Kd6 4. Sf8 Kd5 5. c4+ oder 1. Lf6! mit gleicher Zugfolge. (6+6 P.)
- 8557 (Wastl – 6er) Total verunglückt! Neben der Autorlösung 1. Lf6 f:e6 2. Le5 e:d5 3. Ld4 d:c4 4. Lc3 c:b3 5. Kc1 geht auch 1. e7! f6 2. L:b2+ K:b2 (a:b2) 3. e8D (Lb1) Kc3 K:b1 4. De1 (e8D) Kd4! (Ka1) 5. Df2 (Da4) und ganz kurz 1. Kc1! 2. Lb1 3. Sc2#. (6+12 P.)

27. Thematurier der HPN.

- 8498 (Ternblad – s5# max) 1. Sb5 L:c5 2. S:d4 Sd2 3. Sf5 g5 4. Sd6 g:f4 5. Sc6 f3# (5 P.)
- 8494 (Larsson – s4# max) 1. Dg3! c5 2. Df3 Lb8 3. Da8+ La7 4. Dg8+ c4# (4 P.)
- 8495 (Selb – s3# max) Satz: 1. – d5 2. Sc4 d:c4 3. Td3 c:d3# Spiel: 1. D:d5! f5 2. Sg4 f:g4 3. Tf3 g:f3#. (3 P.)
- 8496 (Larsson – s2# max) Satz: 1. – c5 (g5) 2. d4+ (Df4+) c:d4 (g:f4) # Spiel: 1. Dd8 c5 (g5) 2. Dd4+ (f4+) c:d4 (g:f4)#. (2 P.)
- 8497 (Larsson – s6# max) 1. Lg1 Kg5 2. Dh8 K:f3 3. De5 Kg4 4. Dd5 Kh3 5. Dg5 f3 6. Dg2+ f:g2#. (6 P.)
- 8559 (Sommer –) Ka8:Tb8 Tb7–b8 Ka7–a8 Tb6–b7 Kb7–a7 ... Kf3–e3 Tg2–f2 Ke4–f3 zurück, dann 1. Tf1#. Die Retrotreppe! Der Verbleib der weißen Steine (13 Schlagfälle) muß natürlich nachgewiesen werden. Für die schw. ist das bemerkenswertere nicht nötig, denn an keiner Stelle darf ein solcher erschlagen werden. Aber geht nicht wenigstens auf e3 ein (Umwandlungs-)L zu erschlagen (Kf3:Le3?), der ja das Matt nicht hindern würde? Nein: das Umwandlungsfeld h1 ist weiß! (Verf.) (12 P.)
- 8560 (Sommer –) Tg4–d4! 0–0–0 Th4–g4 zurück, dann 1. Th8#. Erzwungene Rückrochade bei Stellung des wK auf der vertikalen T-Linie. Ein Entschlag auf g4 unmöglich, weil der Bd7, um nach b5 zu gelangen, 4 Steine (schw. T, L und w. b₂ und aB) verbrauchte. (Verf.) (2 P.)
- 8561 (Wahlmark – s3#) 1. L:c5 e:d6 2. La3 S~ 3. TB:S 1. – e5 2. T:S e4 3. Le3 1. – e6 2. Sf7 K:S 3. T:S! oder g6+! (Dual). Zu tadeln auch die Duale 1. – S:b6 2. Sb7 Sc8 3. d7! od. 2. d7~ 3.:S 1. – Sc7 2. Sb7 od. Sc6+! (3 P.)
- 8562 (Zapackis – h2#) a) Satz: 1. – a3 2. b:a3 L:a3# Spiel: 1. d5! b) Satz: 1. – e3 2. d:e3 L:e3# Spiel: 1. b5! c) Satz: 1. – Lg5 2. d5 Le7# Spiel: 1. g5+! (6 P.)
- 8563 (Rehm – h3) Satz: 1. – Ld7 2. Se5 Tc4 3. S:e6 L:e6# Spiel: 1. Sb6! Tc1 2. Sb5 Lc2 3. Kc6 Le4#. (3 P.)
- 8564 (Binkert – h4#) Verunglückt! Autorlösung: 1. Tc1 Lg4 2. Kd1 Lh5 3. Dd2 Sg4 4. Se1 Se3# NL. 1. Tb1! 1. Tf1! 1. Te2! 1. Ke3! 1. Kd1! 1. Dc7! z. T. durch verschiedene Zugumstellungen. (4+24 P.)
- 8565 (Hasselkus – s4# max) a) Sc8 Db8 2. Kf8 Dh2 3. Sd6 Da2 4. Sf7 D:f7# b) 1. Kf8 Db8+ 2. Kg7 Dh2 3. Sc2 D:c2 4. Kh8 Dh7#. (8 P.)
- 8566 (Dr. Maßmann – s4# max) 1. Dg6 Sc4(6) 2. Df6+ Se5 3. Dd6+ K~ 4. Dd3+ S:d3# 1. – Sb3(7) 2. Db6+ Sc5 3. Dd6+ K~ 4. Dd3+ S:d3#. (4 P.)
- 8567 (Selb – s5# max) 1. Lg8 d5 2. g4 L:g4 3. e6 T:g8 4. De5+ Kd8 5. Db8+ Lb8#. Mit sBc6 wird die Aufgabe »maxi – illegal«, weil Bb6 nun von a7 geschlagen haben muß und La7 daher nur über b8 gekommen sein kann. Ta8–b8 ist aber wegen La7–b8 nicht möglich (Verf.). (5+2 P.)

Festtagsgrüße Heft 221/222 S. 284 Nr. IV (Kardos – h9 patt) Hierzu liegt jetzt die äußerst schwierige Autorlösung vor: 1. c1L+! K:b1 2. Lb2 h:g3 3. La1 g:h4 4. Tg2! hg5 5. Ta2! g:f6 6. b2 f:g7 7. b3 g:f8 T! 8. Kb4 T:f7 9. Ka3 T:f4 patt!

Schweizer Arbeiter-Schachjournal. Max Benninger, Dietlikon-Zürich. 2- u. 3-Züg.
Österr. Schach-Ztg. R. Mayer, Wien XVI, Lorenz Mandl-Gasse 16, 2-4-Züg. Buchpr.
Israelische Spalten. E. Shahaf, 4 Hermann Struck Street, Tel-Aviv, Israel. (2-, 3- und 4-Züger usw. und M außer Turnier). (H)
Caissa. R. Rupp, Düsseldorf-Heerdt, Stolbergerstr. 24. 2-, 3-, (4- usw. M außer Turnier). (H)
Schach. H. Grasemann, Berlin N 65 (Ost), Malplaquetstr. 32b. 2-, 3-, 4-Züg., M. (H)
Schach-Echo. W. Hagemann, Braunschweig, Kruppstr. 17. 2- u. 3-Züger.
British Chess Magazine. In dieser Zeitschrift erscheint ab Januar eine kleine Märchenecke, die von D. Nixon, 49 Manor Street, Middlesbrough-Yorks, England, geleitet wird.

Unsere Jubilare im Jahre 1953.

40 Jahre wird alt: Dr. W. Speckmann, z. Zt. in München (21. 8.)
50 Jahre werden alt: J. Breuer, Bergerhof (7. 1.); J. Czempick, Berlin (8. 7);
 F. Giegold, Leopoldsgrün (2. 3); G. Maier, Coswig (13. 3); W. Manger, Nürnberg (7. 9); P. Mende, Chemnitz, (16. 7); H. Ott, Mannheim (12. 11);
 Wl. Seidel, Essen-Borbeck (14. 6.); A. Schäfer, Aschaffenburg (12. 10);
 Z. Zilahi, Budapest (24. 2.)
60 Jahre werden alt: R. Elstner, Berlin (13. 10.) u. A. Herrmann, Mannheim (10. 11.)
65 Jahre werden alt: O. Binkert, Heidelberg (18. 6.); K. Espelmann, Krefeld (26. 8.)
 und Dr. G. Fuß, Neustrelitz (4. 9.)
70 Jahre wird alt: E. Kneffel, Bendeleben
80 Jahre wird alt: A. W. Weisheit, Rippberg (28. 2.)

Spendenliste für das Inhaltsverzeichnis des 6. Bandes. — F. Darley, Hamburg 3.—, G. Meyer, Lübeck 20.—, A. Pries, Hamburg 5.— u. C. Schrader, Hamburg 10.—.

Ergebnis der Vorstandswahl 1953/54. 1. Vorsitzender C. Schrader (61 Stimmen); (W. Karsch 8, Dr. W. Maßmann 5, ungültig 1 Stimme). 2. Vorsitzender Dr. W. Maßmann (49 Stimmen); (W. Karsch 15, C. Schrader 7, ungültig 4 Stimmen). 1. Beisitzer C. Eckhardt (34 Stimmen); (H. Albrecht 25, W. Karsch 8, O. Strerath 7, ungültig 1 Stimme); 2. Beisitzer O. Strerath (22 Stimmen); (H. Albrecht 18, C. Eckhardt 17, H. Karsch 16, ungültig 2 Stimmen). — Wahlleiter war K. Timpe, Göttingen.

Verkaufsangebot der Schwalbe

Fuß u. Möller, 200 Aufg.	DM 4.—	Ranneforth Schachkalend. 1936	DM 3.—
Dr. Birgfeld Gedenkheft 1939	„ 3.—	Schweizer Schachzeitung 1950	„ 6.—
Dr. Birgfeld Geburtstagsh. 1937	„ 3.—	Rev. Romana de Sah, 1936, 1940 je	„ 5.—
Soc. Espanola de Probl. 46/8 geb.	„ 3.—	Schach-Maty, 1952	„ 9.—
Ajedrez Espanol 1947/48, geb.	„ 5.—	Dtsch. Schbl. 1929, 30, 32, geb. je	„ 3.—
Schach-Expresß 1947, geb.	„ 5.—	Schach-Echo, 1934, 1935,	
British Chess Mag., 1949, geb.	„ 5.—	1939/40, 1941/42 je	„ 3.—
Magyar Sakkv., 1947, 1948 geb. je	„ 3.—	Sviat Szachowy, 1930/32, geb.	„ 5.—
W. Karsch, Zwillinge u. Mehrlinge	„ 3.30	Xadrez Brasileiro 1936/37, geb.	„ 3.—
Dr. Fabel, Am Rande des		Mansfield, Advent. in Com. geb.	„ 5.—
Schachbretts	DM 3.—	Martin, Composition Cont.	„ 4.50
wie vor, gebunden	„ 5.—	Loyd, Schachaufgaben	„ 18.—
Stapff, Märchenschachinf.	„ 1.—	Richter, Kurzgeschichten	„ 5.—
Siers, Rösselsprünge	„ 2.—	Kofman, Log. School	„ 3.—
Dr. Fabel, Einiges über		Dr. Niemeijer, W. Pauly	„ 5.—
Schachaufgaben	„ 4.50	Nanning u. Koldijk, Themabuch	„ 5.—
Dawson, Caissas Märchen	„ 4.60	Dr. Kuiper, Het Half Pin—Th.	„ 5.—
Dr. Ceriani, Exakter Wieder-		Soviet Chess Comp. 1945/47	„ 3.—
aufbau einer gegebenen		Seilberger, Schaakprobleme	„ 5.—
Stellung	„ 0.75	Aarsskrift DSK/1936	„ 2.—
Stempel, Retro-Einführung	„ 1.—	Bertin, G. Legendils Probl.	„ 3.—
HPN/Jahrgang 1950/51	„ 1.50	Cheron, Echecs Artistiques	„ 5.—

Abgeschlossen am 15. Februar 1953

C. Schrader

